Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Erscheint wöchentlich 2mal: Dienstag u. Sonnabend. Inserate, die einspaltig Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., Auswärtige 15 Pfg. werden für die Dienstag-Nummer bis Montag vorm. 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vorm. 11 Uhr angenommen.

Sechsanddreißigster Jahrgang.

Postzeitungs-Preisliste Seite 258.

Preis pro Quartal 1 Mk., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pfge. — Alle Kaiserlichen Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragegebühr von 1 M. 25 Pf. an.

Nr. 20. | Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Oskar Opitz, Namslau. | Namslau, Sonnabend den 9. März. | Druck, Verlag und Expedition: Oskar Opitz, Namslau. | **1907.**

Arbeiterwohnungen in der Großstadt.

In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 12. v. Mts. wies Herr Abgeordneter Kreth einige recht unmotivierte Angriffe des freisinnigen Herrn Goldschmidt überaus wirksam zurück. Wir bringen aus der bedeutsamen Rede die nachstehenden Stellen, die eine Verbreitung in den weitesten Kreisen verdienen. Der konservative Redner führte unter lebhaften Beifall aus: „Ich habe sehr viele Landarbeiterwohnungen gesehen und kann daher behaupten, daß die gegen die Landwirte erhobenen, doch nur von der Absicht der Verhetzung der Landarbeiter eingegebenen Vorwürfe, die Landarbeiterwohnungen seien schlecht und menschenunwürdig, sich recht sonderbar ausnehmen im Munde der Vertreter großstädtischer Interessen. Ich habe schon im Jahre 1894 als Landrat des Kreises Gumbinnen eine Enquete über die Arbeiterwohnungen auf dem Lande vornehmen lassen, und es hat sich damals herausgestellt, daß über 13 pCt. sämtlicher Arbeiterwohnungen leer standen. Meine Herren! Was hat denn nun auch der dümmste und rückständigste „Ostelbier“ für ein Interesse daran, Wohnungen leer stehen zu lassen, um die Leute, wie sich Ihre Presse geschmackvoll ausdrückt, in „Schweineställen“ zusammenzupferchen? Also, meine Herren, wenn Sie dort hingehen, werden Sie jedenfalls finden, daß die Leute verhältnismäßig sehr behaglich und bequem wohnen.

Nun, meine Herren, möchte ich als Gegenstück, damit der Herr Abgeordnete Goldschmidt nun auch weiß, wie es in der Großstadt aussieht, ihm in dieser Richtung eine Zusammenstellung zur Kenntnis bringen aus der „Grundstücksaufnahme von Ende Oktober 1900, sowie der Wohnungs- und Bevölkerungsaufnahme vom 1. Dezember 1900 in Berlin und in 23 Nachbargemeinden“. Danach wohnen in Berlin allein in Wohnungen, die nur aus einer Küche bestehen 4086 Menschen, und in Groß-Berlin 4601, und in dieser einen Küche wohnen bis zu 12 Personen. Ich bitte darum, mir einen Fall auf dem Lande zu nennen, Herr Kollege Goldschmidt, in dem 12 Personen in einer Küche wohnen. Dann wohnen, meine Herren, in einem unheizbaren Zimmer in Berlin 658 Personen, in Groß-Berlin 745, und bis zu 15 Personen in diesem einem Zimmer. Ich mache darauf aufmerksam, daß eine Scheidung der Geschlechter dabei oft nicht stattfindet, daß also der Raum der verschiedenen Mietsparteien durch den berühmten Kreidestrich oder in ganz schwierigen Fällen durch einen Bindfaden markiert ist.

Nur ein unheizbares Zimmer mit oder ohne Küche bewohnen in Berlin 1761, in Groß-Berlin 2114 Personen, nur ein heizbares Zimmer ohne unheizbare Zimmer und ohne Küche in Berlin 32 812, in Groß-Berlin 36 537, und es hausen bis zu 16 Personen in einem Zimmer! Nur ein heizbares Zimmer mit oder ohne unheizbare Zimmer oder Küche bewohnen in Berlin 197 394 Einwohner, in Groß-Berlin 248552. Bis zu 21 und mehr Menschen wohnen da in einem einzigen Raume!

Im ganzen wohnen in Groß-Berlin 292550 Einwohner, also fast 300000 Einwohner, immer nur in einem einzigen Raume, und zwar bis zu 21 Personen in einem einzigen Raume. Und dabei hat man die Stirn, uns zu sagen, daß auf dem Lande die Wohnungsverhältnisse schandbar sind, und macht uns den Vorwurf, daß wir nicht dafür sorgen, daß diese Verhältnisse dort besser werden! Meine Herren, ich hoffe, daß dieser Vorwurf ein für allemal, wenigstens für dieses Hohe Haus abgetan ist.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Die allgemeine Etatsberatung im Reichstage ist auch am Montag noch nicht zum Abschlusse gelangt, sie mußte vielmehr am Schlusse dieser Sitzung nochmals vertagt werden. Das bemerkenswerteste Moment der Montagsverhandlung bildete das Auftreten des Chefs der Reichskanzlei, Geheimrats von Loebell, der Aufschluß über seine Verhandlungen mit dem Zentrumsabgeordneten Erzberger in der Affäre Pöplau gab und hierbei scharfe Angriffe gegen den genannten Abgeordneten richtete. Herr Loebell wies auf Grund des von ihm vorgebrachten Aktenmaterials nach, daß die vom Abgeordneten Erzberger aufgestellten Behauptungen von den riesengroßen Mißständen in der Kolonialverwaltung, von der Weigerung des Chefs der Reichskanzlei, bei Beseitigung dieser Mißstände behilflich zu sein usw., den Tatsachen größtenteils nicht entsprechen, und stellte schließlich den beeidigten Erzberger dem unbeeidigten Erzberger gegenüber. Aus dem Hause sprach dann als erster Redner der Christlich-Soziale Behrens, der für die Bestrebungen der christlich-sozialen Partei eintrat, worauf sich der Pole von Mielczynski vernehmen ließ, der die herkömmlichen Klagelieder über die Vergewaltigung des Polentums in Preußen vortrug. Wegen seiner scharfen Angriffe auf Preußen wurde übrigens der polnische Redner vom Vizepräsidenten Dr. Paasche zweimal zur Ordnung gerufen. Ihm folgte der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern Graf Posadowsky mit einer Rede über die Diskontopolitik der Reichsbank, alsdann nahm der bayerische Zentrumsabgeordnete Freiherr von Hertling das Wort zu einer längeren Rede, in welcher er sich vom Zentrumsstandpunkte aus nochmals über die stattgehabten Reichstagswahlen verbreitete und die neue innere politische Situation beleuchtete. Nach ihm sprach noch der Sozialdemokrat Dr. David, dessen Ausführungen indessen nicht weiter bemerkenswert waren. Die Montagsdiskussion endete mit einer persönlichen Bemerkung des Abgeordneten Erzberger, in der er versuchte, die ihm vom Geheimrat v. Loebell gemachten Vorwürfe zu entkräften.

Die allgemeine Debatte über den Etat im Reichstage ist am Dienstag endlich zum Abschluß gelangt, im ganzen hat sie also die ungewöhnlich große Zahl von acht Sitzungen erfordert. Auch die Dienstagsdebatte gestaltete sich teilweise nochmals zu einer parteipolitischen Auseinandersetzung über die stattgehabten Wahlen. Der Nationalliberale Dr. Paasche polemisierte gegen das Zentrum auf Grund der Ausführungen des Zentrumsabgeordneten von Hertling in der vorangegangenen Sitzung, dabei das Verhältnis zwischen den Nationalliberalen und dem Zentrum beleuchtend. Der Konservative v. Köcher verbreitete sich über das Reichstagswahlrecht, hierbei gegen dasselbe in seiner jetzigen Gestalt verschiedene Bedenken vorbringend. Abg. Dr. Neumann-Hofer von der freisinnigen Vereinigung sprach gegen die Kröcherschen Ausführungen und äußerte daneben verschiedene Wünsche. Im übrigen zeitigte die Debatte eine weitere Auseinandersetzung zwischen dem Zentrumsabgeordneten Erzberger und dem Chef der Reichskanzlei Geheimrat v. Loebell. Herr Erzberger versuchte in längerer Rede sich von den Vorwürfen, die ihm vom Chef der Reichskanzlei wegen seines Verhaltens in der Pöplau-Affäre gemacht worden waren, zu reinigen, was ihm aber nur sehr unvollkommen gelang, denn Herr v. Loebell wiederholte seine Beschuldigungen gegenüber dem Abgeordneten Erzberger in bestimmtester und eindruckvollster Weise und wies zugleich den ihm von Herrn Erzberger gemachten Vorwurf, er habe seine dienstliche Mitwirkung bei Abstellung großer Mißstände in der Kolonialverwaltung versagt, mit aller Entschiedenheit zurück. Nachdem in der weiteren Etatsdebatte noch die Abgeordneten Camp (Reichsp.) und Fürst Radziwill (Pole), sowie Staatssekretär Graf Posadowsky gesprochen hatten, wurde der Reichshaushaltsetat der Budgetkommission überwiesen. Die übrige Dienstagssitzung wurde durch die erste Lesung der Vorlage über die im Juni 1907 stattfindende Berufs- und Betriebszählung im Reiche ausgefüllt. Die Diskussion war nicht sonderlich belangreich und endete mit Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Kommission. Am Mittwoch trat der Reichstag in die Erörterung des wieder eingebrachten Nachtragsetats für Südwestafrika ein.

Naumburg, 7. März. „Das „Naumburger Kreisblatt meldet: Der Kaiser hat an Frau Staatsminister v. Bötticher folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Die Meldung von dem plötzlichen Hinscheiden Ihres hochverehrten Herrn Gemahls hat mich tief ergriffen. Seine hohen Verdienste, die er sich unter drei Kaisern erworben hat, sind unvergeßlich und gehören der Geschichte an. Mir war der Entschlafene stets ein treuer Berater und Freund und ich werde seiner allezeit in inniger Dankbarkeit und Verehrung gedenken. Möge Gott der Herr Ihnen, gnädige Frau, sowie den Ihren die ganze Fülle seines himmlischen Trostes in diesen schweren Stunden spenden.

Wilhelm I. R.“

Vom Reichskanzler Fürsten Bülow ist folgendes Telegramm eingegangen:

„Schmerzlich bewegt von dem Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls, bitte ich Sie, den Ausdruck meiner herzlichsten Teilnahme entgegenzunehmen. Das Vaterland verliert in ihm einen bedeutenden Staatsmann und einen Mitarbeiter an dem unvergeßlichen Werke Kaiser Wilhelms und seines großen Kanzlers. Ich selbst betraure den Verewigten als einen bei großen Aufgaben bewährten Patrioten.“

Berlin, den 4. März 1907. [Hundertundvierzig Initiativanträge.] Die Präklusivfrist für diejenigen Initiativanträge, die als gleichzeitig eingebracht gelten und deshalb im Turnus der Fraktionen zunächst zur Verhandlung gelangen sollen, ist nun verstrichen. Das ist ein Glück! Wäre die Frist von noch längerer Zeit gewesen, so würde das Einbringen von Initiativanträgen noch kein Ende erreicht haben. In so ungeheuren, gar nicht zu bewältigen Mengen, wie diesmal, sind noch nie Anträge aus dem Hause an den Reichstag gelangt! Zusammen liegen deren hundertundvierzig vor. Also auf je 2,8 Abgeordnete ein Antrag! Reichlicher Beratungsstoff für eine volle Legislaturperiode! Die nationalliberale Fraktion hat sich dabei am meisten hervorgetan, sie hat nicht weniger als 27 Initiativanträge zutage gefördert. Darauf folgt die Zentrumsfraktion mit 21 und um den Ruhm der drittstärksten Initiative können die beiden kleinsten Fraktionen: die der wirtschaftlichen Vereinigung und der Polen mit je 19 Anträgen in Wettbewerb treten. Die Sozialdemokratie folgt sodann in der Reihe mit 18 Anträgen, die konservative Fraktion mit 15, der Fraktionsverband des Freisinns mit 14 und die Reichspartei mit 7 Initiativanträgen. An Fixigkeit und Massenproduktion hat wieder einmal die nationalliberale Fraktion alle anderen Fraktionen ganz erheblich überflügelt. Heil!

Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte am Montag die Etats der Zentralgenossenschaftskasse, der indirekten Steuern und der Lotterieverwaltung.

Im preußischen Abgeordnetenhause gab es am Dienstag zunächst eine Debatte über die Interpellation der Konservativen wegen Verbesserung der Besoldungs- und Pensionsverhältnisse der evangelischen Geistlichen. Der Kultusminister und der Finanzminister betonten die Bereitwilligkeit der Regierung, den Geistlichen in dieser für sie so wichtigen Frage nach Möglichkeit entgegenzukommen, auch sämtliche Redner aus dem Hause erklärten ihre Zustimmung zu den in der Interpellation geäußerten Wünschen. Dann erledigte das Haus den Etat der direkten Steuern und trat schließlich noch in die Beratung des Finanzetats ein.

Der Großherzog von Baden hat den wegen versuchter Verleitung zum Meineid verurteilten Pfarrer Gaisert aus Gündelwangen zu sechs Monaten Gefängnis begnadigt.

Der Großherzog von Baden ist neuerdings an einem Katarrh der Luftwege erkrankt, er kann deshalb die regelmäßigen Vorträge einstweilen nicht entgegennehmen.

Der Kongreß der deutschen Friedensgesellschaft in Eisenach genehmigte eine Resolution, welche die geplante neue Friedenskonferenz im Haag freudig begrüßt und verschiedene Erwartungen hinsichtlich der Beschlüsse der Konferenz ausspricht.

Mit der Verfassungsreform in Mecklenburg wird es allmälich ernst. Am Montag empfing der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die von ihm nach dem Schweriner Residenzschlosse entbotenen Landräte des Großherzogtums in Gegenwart des Staatsministeriums und richtete eine Ansprache an sie, in der er seinen Entschluß ankündigte, die Frage der Verfassungsrevision in Fluß zu bringen. Die mecklenburgischen Stände werden im nächsten Jahre zu einem außerordentlichen Landtage einberufen werden, welcher sich ausschließlich mit der vom Staatsministerium auszuarbeitenden Verfassungsvorlage befassen soll. Auch Mecklenburge-Strelitz wird eine Verfassung erhalten, wie dies der Großherzog dem Landrate in einer Audienz im Schlosse Neustrelitz mitteilte.

Zum Erzbischof von Posen anstelle des verstorbenen Dr. v. Stablewski soll Weihbischof Likowski ernannt worden sein, doch bedarf die Nachricht noch der Bestätigung.

Der russische Staatsrat v. Martens, welcher bekanntlich die europäischen Kabinette im Auftrage der russischen Regierung behufs der Propaganda für die zweite Friedenskonferenz im Haag bereist, ist am Dienstag aus Wien in Berlin eingetroffen.

Die bayerische Zentrumspartei hielt am Dienstag in München ihren diesjährigen Parteitag ab. Einen breiten Raum in den Verhandlungen der Parteikonferenz nahm die Erörterung des Gegensatzes zwischen den bayerischen Erzbischöfen und der offiziellen Zentrumsleitung bezüglich der Stichwahlparole für die Reichstagswahlen ein; sämtliche Redner wandten sich gegen die Erzbischöfe und einstimmig genehmigte die Versammlung eine Resolution, in welcher die von der Zentrumsleitung ausgegebene Stichwahlparole zu gunsten der Sozialdemokratie gutgeheißen wird.

Das Kriegsgericht der 31. Division in Straßburg verurteilte den Musketier Korte wegen Beharrens im Ungehorsam zu fünf Monaten Gefängnis. Korte hatte sich geweigert, Kaisers Geburtstag mitzufeiern und war trotz mehrfachen Befehles nicht mit nach dem Festlokal abmarschiert. — In einem Erlaß an den Statthalter der Reichslande hat der Kaiser bestimmt, daß in Elsaß-Lothringen bei Majestätsbeleidigungen die Bestrafungen nach denselben Grundsätzen erfolgen sollen, nach denen bis zum Erlaß eines entsprechenden Gesetzes für Preußen verfahren wird.

Die Strafkammer zu Gera verurteilte am Dienstag nach zweitägiger Verhandlung den Rechtsanwalt Dr. Abrahamsohn aus Berlin, der Ostern 1905 bei Köstritz durch Ueberfahren mit einem Automobil den Tod eines dreijährigen Kindes verursacht hat und ein neunjähriges Kind verletzt hatte, zu 14 Tagen Gefängnis. Sein früherer Chauffeur Nowaczyk aus Schöneberg bei Berlin wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Beide haben außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Holland.

Prinz Heinrich der Niederlande besuchte am Montag mit Gefolge die Patienten im Hotel „Amerika“ zu Rotterdam. Das vor dem Hotel versammelte Publikum brach beim Erscheinen des Prinzen in anhaltende Hurrahrufe aus. Der Prinzgemahl dankte und forderte die Menge auf, drei Hurras auf die tapferen Retter auszubringen. Später fuhr Prinz Heinrich mit dem Lootsenboot „Hellevoitsluis“ nach der Stelle des Wracks „Berlin.“ Sämtliche Retter waren mit an Bord. Nachdem das Schiff dort vor Anker gegangen war, überreichte der Prinz den Rettern im Namen der Königin unter Worten der höchsten Anerkennung den Hausorden von Oranien. Das Wrack der „Berlin“ wurde am Dienstag mit Dynamit gesprengt.

Frankreich.

Der französische Kultusminister Briand erhielt von dem Präsidenten der Genossenschaft

Fortsetzung in der Beilage.

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Namslau

für das Jahr 1906.

I. Gemeinde-, Gebiets- und Bevölkerungs-Verhältnisse.

Eine Veränderung des Stadtgebietes ist im Berichtsjahre nicht erfolgt. An Grenzfeststellungen fand eine statt und zwar an den Hutungswiesen am neuen Friedhof.

An Bauten wurden aufgeführt: a) bei Wohngebäuden: 2 Neubauten, 1 Wohnhausaufbau, Umbau eines Hofgebäudes; b) bei anderen Gebäuden: Umbau eines Wirtschaftsgebäudes, Anbau eines Stalles, 2 Scheunen-Neubauten, 1 Scheunenwiederaufbau, 3 Küchen, 1 Waschküche; c) in gewerblichen Betrieben: Bau einer Maschinistenwohnung im Schlachthause, Errichtung einer Kühlanlage ebendaselbst, Einrichtung eines Arbeitsraumes und Beränderung des Dachbodens des Stalles der ehem. 4. Eskadron für den Federfabrikanten Bandmann, Umbau von 2 Läden, Vergrößerung eines Kontors. Außerdem wurden 1 Schaufenster neu angelegt, 5 Schaufenster umgebaut, 1 Backofen und 1 Zaun errichtet und seitens des Verschönerungsvereins auf dem Ringe eine Wetterfäule aufgestellt.

Nach dem endgültigen Hauptergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 betrug die Bevölkerungsziffer der Stadt Namslau 6143 Personen.

An Zivilpersonen sind im Laufe des Jahres 1906

a. selbständige:		b. unselbständige:	
zugezogen .	226	zugezogen .	923
abgezogen .	175	abgezogen .	933

II. Standesamt.

Standesbeamter: Bürgermeister Schulz.
Stellvertreter: Stadtsekretär Winkelmann.
Registrator Müller.

Im Laufe des Jahres 1906 gelangten zur Eintragung 168 Geburten, darunter 4 Totgeburten (gegen 190 bezw. 5 im Vorjahre), 24 Eheschließungen (gegen 35 im Vorjahre), 125 Sterbefälle (gegen 180 im Vorj.).

Von den lebend Geborenen waren 83 männlich und 81 weiblich, darunter 5 uneheliche männlichen und 6 uneheliche weiblichen Geschlechts, von den tot Geborenen 3 eheliche männlichen und 1 eheliches weiblichen Geschlechts.

Von den Gestorbenen waren 60 männlichen und 65 weiblichen Geschlechts, darunter 14 eheliche und 9 uneheliche Kinder bis zu einem Jahre.

III. Veränderungen bei den städtischen Behörden.

A. Magistrat.

Am 10. April 1906 wurde der für den ausgeschiedenen Ratsherrn Dr. Schönenberg auf dessen noch übrige Dienstzeit bis Ende Dezember 1906 gewählte Rentier August Tartenya in öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung in sein Amt eingeführt.

Die Wahlperiode der Ratsherren Rentier Emil Hoffmann, Kaufmann Gottlieb Kruber und Rentier August Tartenya erreichte mit Ablauf des Jahres 1906 ihr Ende. Bei den Neuwahlen wurden die Ratsherren Gottlieb Kruber und August Tartenya wieder- und der Buchdruckereibesitzer Oskar Opitz an Stelle des Ratsherrn Hoffmann neu gewählt. Die Wahlen wurden vom Herrn Regierungs-Präsidenten unterm 22. August 1906 bestätigt.

Dem ausgeschiedenen Ratsherrn Rentier Emil Hoffmann ist seitens des Magistrats unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung für seine langjährige ehrenvolle Tätigkeit als Ratsherr das Prädikat „Stadtältester" verliehen worden.

B. Stadtverordnete.

In den Vorstand der Stadtverordneten-Versammlung wurden am 18. Januar 1906 in der ersten Stadtverordneten-Sitzung wiedergewählt:

Kaufmann E. Kricke als Vorsteher,
Buchdruckereibesitzer Opitz als Vorsteher-Stellvertreter,
Buchhändler Toebe als Schriftführer,
Kaufmann Wechmann als Schriftführer-Stellvertreter.

Mit dem Schlusse des Berichtsjahres schied der Stadtverordnete Buchdruckereibesitzer Opitz in Folge seiner Wahl zum Magistratsmitgliede aus dem Kollegium aus.

C. Städtische Beamte.

a. Festangestellte bezw. Festanzustellende.

An Stelle des zum Aeronautischen Institut in Lindenberg bei Berlin übergetretenen Stadthauptsamts- und Sparkassen-Kontrolleurs Kluge ist der Kassen-Assistent Albert Herrmann von hier und an dessen Stelle der Registrator vom Kreisausschuß hierselbst Ernst Sprenger getreten.

Das Gehalt des Registrators Müller ist um 300 Mark erhöht worden derart, daß es vom 1. April 1907 ab alle 3 Jahre um 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1500 Mark steigt.

An Stelle des ausgeschiedenen Polizeiwachtmeisters Julius Greulich trat am 25. April 1906 der Polizeiwachtmeister Wilhelm Schadlok aus Neumarkt und zwar zunächst probeweise. Die endgültige Anstellung erfolgte mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten am 25. Oktober 1906.

Das Höchstgehalt der zweiten Polizei-Sergeantenstelle ist auf 1200 Mark erhöht worden.

Der Forstaufseher Josef Bartsch wurde durch Beschluß der städtischen Körperschaften vom 5. bezw. 10. Mai 1906 und mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten nach 25jähriger Dienstzeit auf Lebenszeit und mit Pensionsberechtigung angestellt.

b. Auf Kündigung Angestellte.

Veränderungen sind nicht vorgekommen.

IV. Kirchen- und Schulwesen.

Der Magistrat ist Patron sowohl über die evangelische St. Andreas- wie über die katholische St. Peter-Paul-Kirche.

Die Ausgaben für Kultuszwecke betrugen im Rechnungsjahre 1905 1365,42 Mark.

Bezüglich der evangelischen Kirche ist folgendes zu bemerken: Am 9. April 1906 starb der Pastor Max Hinker, wodurch die I. (I. deutsche) Pfarrstelle erledigt wurde. Zu seinem Nachfolger ist der Pastor Metz aus Seiffersdorf, Kreis Liegnitz, gewählt worden. Der Amtsantritt des letzteren ist noch nicht erfolgt.

Der Organist Hoffmann gab in Folge seiner Pensionierung als Lehrer auch sein Kirchenamt am 1. Oktober 1906 auf. Dasselbe ist vorläufig dem Lehrer Geyer übertragen worden.

Bezüglich der katholischen Kirche sind besonders wichtige Ereignisse nicht zu berichten.

Der neu gegründete katholische Arbeiterverein hat sich bis jetzt als nützlich und segensreich erwiesen.

Nachdem die ministerielle Genehmigung zur Niederlassung einer Zweigstation der „Barmherzigen Brüder" insbesondere zur Gründung eines Siechen- und Krüppelheims eingetroffen ist, wurden die Vorarbeiten zur Ausführung der betreffenden Baulichkeiten unternommen, so daß hoffentlich im Jahre 1907 mit der Errichtung derselben begonnen werden wird.

An Stelle des im November 1906 nach Ratibor versetzten Kaplans Schalla trat der Kaplan Pastuszyk aus Breslau.

An Unterrichtsanstalten sind vorhanden:

a. Die höhere Privat-Knabenschule.

Dieselbe ist eine Privatanstalt unter Leitung des Gymnasiallehrers Rektors Unverricht.

Die Schule umfaßt die Klassen Sexta bis Tertia (einschließlich) eines Gymnasiums.

Die höhere Knabenschule wurde im Jahre 1906 von 43 Schülern besucht — in Sexta 18, Quinta 13, Quarta 7, Untertertia 3 und Obertertia 2.

An Stelle des nach Ratibor versetzten Kaplans Skalla erteilte den katholischen Religionsunterricht dessen Nachfolger Kaplan Pastuszyk.

Der Zuschuß seitens der Stadt im Rechnungsjahre 1906 betrug 3200 Mark.

b. Die evangelische Stadtschule.

Die Schülerzahl betrug am Ende Dezember 1906 660 und zwar 329 Knaben und 331 Mädchen.

Aus der Schule entlassen wurden 39 Knaben und 26 Mädchen.

Der bereits im November 1905 erkrankte Lehrer Diebel war bis 1. Juni 1906 beurlaubt. Seine Vertretung erfolgte durch die Lehrerin Elise Wagner.

Vom 1. bis 30. Juni verwaltete die Lehrerin Wagner die bereits bestehende 12. Klasse vertretungsweise, wurde jedoch am 1. Juli in Folge ihrer Wahl definitiv in das Lehrerkollegium übernommen, so daß von da an 12 Lehrkräfte vorhanden sind.

Vom 25. Juni bis 4. August nahm der Lehrer Lehmann an einem Oberkursus für gewerbliches Zeichnen in Breslau teil.

Am 30. September trat der Lehrer Hoffmann nach 42jährigem Dienstzeit in den Ruhestand. Mit Genehmigung der Königlichen Regierung ist diese Stelle in eine Lehrerinnenstelle umgewandelt worden. In dieselbe wurde die Lehrerin Hildegard Tirwitz aus Wohlau mit Festsetzung des Dienstantritts am 1. Oktober berufen.

Vom 12. November bis 1. Dezember befand sich der Lehrer Lehmann zur Teilnahme an einem Kursus für gewerbliches Zeichnen — Fachzeichnen für Schuhmacher — in Kottbus.

Am 2. November fand eine Revision der Schule durch den Königlichen Kreisarzt unter Zuziehung der städtischen Gesundheits-Kommission statt.

c. Die katholische Stadtschule.

Die Schülerzahl betrug Ende Dezember 1906 366 und zwar 172 Knaben und 194 Mädchen.

Der Hauptlehrer Bönninghausen wurde als Mitglied der Schuldeputation seitens der Königlichen Regierung bestätigt.

Während der Sommerferien verunglückte bei seinem Aufenthalt in Jarischau Kr. Striegau Lehrer Zucker. Seine Vertretung erfolgte in den ersten 3 Wochen durch das Lehrer-Kollegium und demnächst bis Ende September durch die Lehrerstellvertreterin Elisabeth Braus. Nach den Herbstferien trat der Lehrer Zucker sein Amt wieder an.

Am 8. September wurde dem Hauptlehrer Bönninghausen anläßlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Schlesien der Adler der Inhaber des Kgl. Hausordens von Hohenzollern Allerhöchst verliehen.

Auf Antrag der Schuldeputation ist die Anstellung einer Lehrerin an der katholischen Stadtschule beschlossen worden.

Am 2. November fand eine Revision der Schule durch den Königlichen Kreisarzt unter Zuziehung der Gesundheits-Kommission statt, wobei auch die Augen der Kinder untersucht wurden. An Stelle des nach Ratibor versetzten Kaplan Skalla erteilt Kaplan Pastuszyk den Religionsunterricht. Seitens des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten ist der katholischen Schule das Bildnis der hochseligen Königin Louise als Geschenk überwiesen worden.

Die evangelische wie die katholische Schule besitzen eigene Schulgebäude. Der Kostenaufwand für die Unterhaltung beider Schulen betrug für das Rechnungsjahr 1905 46 397,90 Mark. Hierzu trugen die eingeschulten Gemeinden Böhmwitz und Lankau 570 Mark und die Staatskasse für diese Ortschaften 570 Mark sowie der Gutsvorstand von Böhmwitz und Lankau 247,01 Mark bei.

Der gesetzliche Staatszuschuß zur Lehrerbesoldung betrug für 1905 5 500 Mark. Auswärtige nicht eingeschulte Schüler zahlten pro Kopf 24 Mark, insgesamt 174 Mark Schulgeld.

An Patronatsbeiträgen u. s. w. zahlte die Stadt Namslau für das Rechnungsjahr 1905 für den Lehrer in Ellguth 381,82 Mark, für den Lehrer in Deutsch-Marchwitz 68,88 Mark.

Zur Lehrer-Alterszulagen- und Ruhegehaltskasse hatte die Stadt Namslau für das Rechnungsjahr 1905 beizutragen 5 492,94 Mark, zur Witwen- und Waisenkasse 314,62 Mark.

Der Turnunterricht für Knaben und Mädchen beider Volksschulen wurde in den lehrplanmäßigen Unterricht mit aufgenommen, das Mädchenturnen überhaupt neu eingeführt. Außerdem wurden Jugendspiele fleißig geübt.

Der Handarbeitsunterricht an den beiden Volksschulen wird durch 2 geprüfte Handarbeitslehrerinnen erteilt.

Für die Industrielehrerin in Ellguth zahlte die Stadt Namslau jährlich 28,80 Mark.

d. Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die gewerbliche Fortbildungsschule zählte am Schlusse des Jahres 1906 199 Schüler. Für den wissenschaftlichen Unterricht (Deutsch, gewerbliches Rechnen und Geometrie bezw. Kalkulation, Buchführung, Rechts- und Bürgerkunde) bestehen 6 Klassen und für den Zeichenunterricht 3.

Der erstgenannte Unterricht wurde mit Genehmigung der Königlichen Regierung ein Jahr hindurch an einem Tage — Mittwoch von 4—8 Uhr nachmittags erteilt. Da sich diese Einrichtung durchaus nicht bewährt hat, ist der betreffende Unterricht für alle Klassen vom 1. April 1906 ab auf Montag und Donnerstag von 6—8 Uhr nachmittags verlegt worden.

Der Zeichenunterricht findet am Sonntag vormittag statt und zwar im Sommerhalbjahr von 7 bis 9 Uhr und im Winterhalbjahr von 7½ bis 9½ Uhr. Mißstände haben sich nicht herausgestellt.

Lehrer Diebel wurde infolge Erkrankung vom 3. Januar bis Ende März 1906 durch den Lehrer Lehmann vertreten.

Der laufende Staatszuschuß betrug pro 1906 1230 Mark, der Zuschuß des Kreises 300 Mark.

e. Die höhere Töchterschule des Frl. Bobertag.

Die Zahl der Schülerinnen betrug Ende Dezember 1906 36 (einschließlich 3 städtische Freischülerinnen).

An Stelle der Lehrerin Kinder trat die Lehrerin Louise Schmidt.

An Zuschuß erhält die Schule seitens der Stadt jährlich 850 Mark.

f. Die kaufmännische Fortbildungsschule.

Sie hat einen Schülerbestand von 56 Lehrlingen.

Der Besuch der Schule ist ein obligatorischer. Es unterrichten an derselben die Lehrer Engelmeyer und Geyer.

Die Verwaltung bezw. Unterhaltung der Schule erforderte im Berichtsjahr 416 Mark, welche lediglich durch die Lehrherren aufgebracht wurden.

g. Präparanden-Kursus.

An die bereits bestehenden Präparandenkurse wurde am 19. April 1906 ein dritter Kursus angegliedert. Die Zahl der aufgenommenen Zöglinge betrug 19 und wurde im Laufe des Jahres durch Ueberweisungen aus anderen Anstalten auf 31 erhöht. Die Gesamtzahl der Zöglinge aller drei Kurse beträgt 91. Als Ordinarius des dritten Kursus wurde Lehrer August Stief aus Weigelsdorf Kreis Münsterberg berufen.

V. Bau- und Straßenwesen.

Städtische Neubauten sind im Berichtsjahre nicht zu verzeichnen, dagegen sind an verschiedenen Gebäuden Reparaturen vorgenommen worden.

Straßenpflasterungen fanden nicht statt. Die Unterhaltung der Straßen beschränkte sich auf die notwendigen Reparaturen.

Das Schanzengrundstück an der Wilhelmstraße ist durch den Techniker Hera kanalisiert worden mit einem Kostenaufwand von 3 232 Mark.

VI. Unterhaltung und Räumung der Wasserläufe.

Die Räumung der Weide ist auch im Berichtsjahre mit Sorgfalt ausgeführt, ebenso ist eine gründliche Räumung der von der Stadt zu unterhaltenden Gräben und Kanäle erfolgt. Die Räumungskosten beliefen sich insgesamt auf 713,89 Mark.

Für Unterhaltung der Wege, Brücken, Schleusen, Ufer und Dämme sind 716,59 Mk. verausgabt worden.

VII. Forstwesen.

Die Einnahmen aus dem Stadtwalde betrugen im Rechnungsjahre 1905 . . . . . 13 563,80 Mk.
die Ausgaben . . . . . 7 116,74 „
sodaß ein Überschuß von . . . . . 6 447,06 Mk.
verblieb.

Die Holzhofkasse hatte im Rechnungsjahr 1905 eine Einnahme von . . . . . 757,50 Mk.
während die Ausgaben betrugen , ... 909,56 „
so daß sie abschließt mit einem Vorschuß von . . . . . 152,06 Mk.

Die Jagd im Stadt- und Hospitalwalde wurde auch im Berichtsjahre durch das städtische Forstpersonal selbst ausgeübt.

Im Juli 1906 wurde der städtische Forst von Nonnenschmetterlingen stark heimgesucht. Zur Vertilgung dieser schädlichen Schmetterlinge wurden Schulkinder verwandt und so die Gefahr erheblicher Schädigung der städtischen Waldungen abgewendet.

VIII. Feuerversicherung und Feuerlöschwesen.

Bei der Provinzial-Feuer-Sozietät waren Ende 1900 322 Besitzungen mit 504 Wohngebäuden und 1276 Nebengebäuden mit 6 573 880 Mark versichert. Der jährliche Beitrag belief sich auf 4 298,39 Mark.

Privat-Feuerversicherungsgesellschaften hat hier 25 vertreten. Die Tätigkeit derselben erstreckte sich vorwiegend auf Mobiliar-Versicherung.

Die Stadt besitzt 3 Feuerspritzen, 7 Wasserzuführwagen, 9 Feuerhaken, 75 Hanfeimer, 485 m Schlauch sowie 1 Extinkteur. Diesen Gegenständen treten noch diejenigen hinzu, welche nach den bestehenden Bestimmungen die Hausbesitzer vorrätig haben müssen.

Die freiwillige Feuerwehr zählte am Schlusse des Berichtsjahres 180 Mitglieder und zwar 1 Ehrenmitglied, 68 inaktive, 83 aktive und 2 zur Pflichtfeuerwehr kommandierte und 26 Mitglieder der Reserve-Abteilung.

Übungen nahm die Wehr im Ganzen 10 vor, an welchem sich durchschnittlich 68 Mann beteiligten.

Alarmiert wurde die Wehr 1 mal und zwar am 16. September zum Scheunenbrande des Gastwirts Sidby.

Die Zahl der von der Wehr gestellten Theaterwachen betrug 2.

Unfälle kamen bei Übungen zwei vor und zwar verunglückten leicht 1 Mann der freiwilligen und 1 Mann der Pflichtfeuerwehr.

Die entstandenen Kosten wurden durch die schlesische Feuerwehr-Unfallkasse erstattet.

Am 22. Juli 1906 fand eine Musterung der freiwilligen Feuerwehr durch den Brandmeister Kaiesse aus Brieg statt, wobei auch die Pflichtfeuerwehren alarmiert wurden.

Da das vorhandene Spritzenhaus zu klein und den an dasselbe zustellenden Anforderungen nicht mehr entspricht, ist seitens der städtischen Körperschaften die Einrichtung eines Feuerwehr-Gerätehauses nebst Steigerturm in dem ehemaligen Stallgebäude der 4. Eskadron beschlossen worden; der Bau kann jedoch erst im Sommer 1907 ausgeführt werden.

IX. Schlachthof.

Der im Jahre 1888 erbaute öffentliche Schlachthof ist Eigentum der hiesigen Fleischer-Innung unter Leitung des Tierarztes Hey.

Die Fleischbeschau auf dem Schlachthofe hatte im Berichtsjahre folgendes Resultat:

A. Tabelle über die Tiere, welche auf dem Schlachthofe geschlachtet und untersucht wurden.

Tiergattung.	Geschlachtet und untersucht.	Davon frische Häute Sehnen Eingeweiden beschlagen.	Davon einzelnen Teilen wurde beanstandet: Ganze Tiere.	Sonstige Teile.	
Rinder	748	214	22	6	9 Nieren 192 kg Fleisch u. Talg 4 Euter 1 Herzblase 1 Gebärmutter
Kälber	1173	100	6	6	3 kg Fleisch.
Schweine	3410	502	19	2	1 Kopf 3 kg Fleisch 109 × d. Kopfdrüsen 145 × d. Magenwürmer
Hammel	371	17	—	2	1 Harnblase
Ziegen	31	1	—	—	—
			56	12	1
			244	2	—
			23	—	—
			3	—	—
			34	1	—
			22	4	—
			11	2	—
			1	1	—
			14	—	—
			24	6	—
			13	1	—
			8	2	—
			16	7	—
			20	1	—
			55	5	—
			26	3	—
			50	12	1
			132	78	12
			5	6	2
			22	6	—
			214	100	502
			748	1173	3410

B. Gründe der Beanstandungen in der vorstehenden Tabelle.

I. **Ganz verworfen wurden:**
1. 5 Rinder, und zwar
   1 Rind wegen eitriger Blutvergiftung.
   2 Rinder wegen Tuberkulose.
   1 Rind wegen Leukaemie (Weißblütigkeit).
   1 Rind wegen mangelhafter Verblutung.
2. 6 Kälber, und zwar
   6 Kälber wegen eitriger Blutvergiftung.
   1 Kalb wegen Gelbsucht.
3. 2 Schweine und zwar wegen Tuberkulose.
4. 2 Hammel und zwar 1 wegen „
   1 wegen Bauchfellentzündung.

II. **Minderwertig verwertet wurden:**
1. 22 Rinder, und zwar
   10 Rinder wegen Tuberkulose.
   8 „ „ Finnen.
   2 „ „ Schwergeburt.
   1 Rind wegen mangelhafter Verblutung.
   1 „ „ Lungenbrustfellentzündung.
2. 19 Schweine, und zwar
   11 Schweine wegen Schweineseuche.
   4 „ „ Tuberkulose.
   3 „ „ urinösen Geruches.
   1 Schwein wegen Lungentzündung.
3. 6 Kälber, und zwar
   2 Kälber wegen Gelbsucht,
   3 „ „ Unreife.
   1 Kalb wegen Darmentzündung.

III. **Die Beanstandungen fanden wegen folgender Krankheiten statt:**
Wegen eitriger und jauchiger Blutvergiftung wurden ein Rind und 5 Kälber ganz verworfen.
Wegen Schweineseuche wurden 11 Schweine minderwertig verkauft. Bei 1 Schweine war die Seuche abgelaufen und wurden Lunge, Brustfell und Herz wie bei den minderwertigen beanstandet.
Wegen Nesselfieber wurden bei 1 Schweine die betreffenden Hautstücke entfernt.

Tuberkulose:
1. Von den 748 Rindern waren 126 tuberkulös, also 18 %.
   Von diesen wurden 2 ganz verworfen u. 10 minderwertig verkauft. Beanstandet wurden: 124 Lungen, 20 Lebern, 26 Gekröse, 52 Brustfelle, 16 Bauchfelle, 16 Mitzen, 18 Nieren, 3 Herzen, 12 Netze, 15 × Magen und Därme, 2 Euter, 1 Gehirn, 1 Gebärmutter.
2. von den 3410 Schweine waren 291 tuberkulös, also 8½ %.
   Von diesen wurden 2 ganz verworfen, 4 minderwertig verkauft. Beanstandet wurden: 146 Lungen, 48 Lebern, 234 Gekröse, 3 Brustfelle, 1 Bauchfell, 27 Milzen, 9 Nieren, 1 Herz, 4 × Därme.
3. Von den 371 Hammeln waren 2 tuberkulös.
   Von diesen wurden 1 ganz verworfen und von dem anderen die Lunge beanstandet.

Actinomycose (Strahlenpilzkrankheit) wurde bei 7 Rindern festgestellt. In 6 Fällen wurde der halbe Unterkiefer beanstandet und in 1 Falle ½ kg Fleisch und Lunge.

Nekrose wurde bei 1 Kuh konstatiert und Kopf und Euter beanstandet.

Gesundheitsschädliche Finnen wurden bei 31 Rindern gefunden. Bei 21 Rindern fand sich nur je 1 verkalkte Finne vor und konnte daher das Fleisch freigegeben werden. 7 Rinder waren einfinnig und

wurden 2 Rinder nach 21tägiger Durchkühlung freigegeben, während das Fleisch von 5 Rindern minderwertig verkauft wurde. 3 Rinder waren mehrinnig und wurde das Fleisch dieser Tiere nach 21tägiger Kühlung minderwertig verkauft. Die Organe und das Talg wurden freigegeben, 7 Köpfe und 3 Herzen wurden beanstandet.

Hülsenwürmer wurden bei 2 Schweinen angetroffen und 1 Gekröse und 1 Leber beanstandet, ferner bei 4 Hammeln, von welchen 4 Lungen und 1 Leber beanstandet wurde.

Leberegeln wurden bei 33 Rindern angetroffen und (Teile zusammengezählt) 25 Lebern beanstandet. Außerdem wurde 1 Ziegenleber verworfen.

Lungenwürmer wurden in zahlreichen Schweinslungen angetroffen. 5 Lungen wurden ganz beanstandet, während bei den übrigen nur die Lungenspitzen entfernt wurden.

Gelbsucht: Mit dieser Krankheit waren 3 Kälber behaftet. 1 Kalb wurde ganz verworfen, während 2 minderwertig verkauft wurden, nachdem die Organe derselben vernichtet waren.

Leukaemie (Weißblütigkeit): Wegen dieser Krankheit wurde 1 Ochse ganz verworfen.

Lungen- resp. **Lungenbrustfellentzündung:** Wegen dieser Krankheit wurde 1 Schwein minderwertig verkauft. Verworfen wurden von 5 Rindern = 5 Lungen, 3 Brustfelle; von 78 Kälbern = 78 Lungen, 5 Brustfelle, 2 Herzen; von 108 Schweinen = 108 Lungen, 10 Brustfelle, 7 Herzen; von 5 Hammeln = 5 Lungen.

Leberentzündung (incl. Cirrhose) wurde bei 3 Rindern, 11 Kälbern, 3 Schweinen und 1 Hammel festgestellt und in jedem Falle die Leber vernichtet.

Nierenentzündung (einschließlich „weiße Flecknieren" der Kälber): Wegen dieser Krankheit wurden 2 Rinds-, 16 Kalbs-, 3 Schweins- und 3 Hammelnieren beanstandet.

Milzschwellung wurde bei 3 Kälbern und 1 Schwein beobachtet und die betreffenden Milzen vernichtet.

Darmentzündung wurde bei 4 Rindern, 4 Kälbern, 5 Schweinen festgestellt und in jedem Falle die Därme vernichtet. Ein Kalb wurde minderwertig verkauft.

Bauchfellentzündung: Wegen dieser Krankheit wurde ein Hammel ganz verworfen. Bei einem Rinde und 1 Schweine war die Entzündung abgeheilt, und so wurden nur die ergriffenen Teile beanstandet.

Wegen **Haubenzwerchfellentzündung** wurden bei 2 Rindern die Haube und die dem Zwerchfell benachbarten Teile des Brust- und Bauchfelles beanstandet.

Wegen **Herzbeutelentzündung** wurden bei 2 Rindern Lunge, Haube, Herz, Brustfell und Teile des Bauchfelles beanstandet. Ein Rind wurde minderwertig verkauft.

Wegen **Enterabreese** wurde ein Kuheuter beanstandet.

„ **Harnblasenentzündung** (infolge Harnsteine) wurden bei 1 Ochsen und 1 Hammel die Blase beanstandet und bei dem Ochsen 10 kg Talg.

Blutige u. wässerige Durchtränkung, hervorgerufen durch Durchliegen, Gelenkentzündung oder Knochenbruch, fand sich bei 5 Rindern, 4 Kälbern und 2 Schweinen vor und wurden aus diesem Grunde 182 kg Rinds-, 3 kg Kalbs- und 3 kg Schweinefleisch beanstandet. Außerdem wurden 30 Schweinslungen beanstandet, weil sie mit Brühwasser durchsetzt waren.

Wegen **Unreife** wurden 3 Kälber minderwertig verkauft.

„ **Schwergeburt** wurden zwei Kühe minderwertig verkauft.

Wegen **mangelhafter Verblutung** wurde ein Ochse minderwertig verkauft und ein Bulle ganz verworfen.

Wegen **Harngeruches** wurden 3 Schweine minderwertig verkauft.

C. Von auswärts wurden eingeführt in viertel, halben und ganzen Tieren:

22½ Rinder, 30¾ Kälber, 2 Schweine, 4½ Hammel.

Beanstandet wurde 1 Kalbslunge wegen **Lungentzündung.**

Ein Ochse wurde wegen **schlechter Fleischfarbe** (infolge Magen-Darmentzündung) minderwertig auf der Freibank verkauft.

Im Berichtsjahre wurde seitens der Fleischer-Innung im Schlachthofe eine Kühlanlage mittels maschinell erzeugter kalter Luft und eine Kläranlage für die Abwässer des Schlachthauses eingerichtet.

X. Öffentliche Brunnen.

An öffentlichen Brunnen sind 38 vorhanden. Im Berichtsjahre wurden wiederum an denselben verschiedene kleinere Reparaturen ausgeführt.

Die Vorbereitungen für die Anlage einer Zentral-Wasserleitung sind nunmehr soweit gediehen, daß auf Grund eines von der Königlichen Geologischen Landesanstalt zu Berlin erstatteten Gutachtens mit den Probebohrungen vorgegangen werden soll. Seitens der städtischen Körperschaften sind mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten für die Ausführung der Vorarbeiten 5000 Mark aus den Ueberschüssen der Stadtsparkasse zur Verfügung gestellt worden.

XI. Straßenreinigung und Fäkalien-Abfuhr.

Die Kosten, welche durch die städtischerseits ausgeführte Straßenreinigung entstanden, belaufen sich für das Rechnungsjahr 1905 auf 3 338,69 Mark, davon wurden durch die Beiträge der Hausbesitzer 1 374,74 Mark gedeckt.

Die Einnahme aus der Verpachtung des Straßenkehrichts betrug für das Rechnungsjahr 1905 166 Mk.

Die Kosten der Fäkalienabfuhr stellten sich für das Rechnungsjahr 1905 wie folgt:

Einnahme	1 835,83 Mk.	
Ausgabe	1 388,83 „	
so daß sich ein Ueberschuß von		451,80 Mk.
ergab.		

XII. Armenwesen.

Die Armenpflegebezirke sowie die Armenväter sind dieselben wie im Vorjahre geblieben.

Die Einnahmen der Armenkasse betrugen im Rechnungsjahre 1905 ..... 1 811,13 Mk.,
die Ausgaben ..... 7 610,44 „
mithin war seitens der Stadt ein Zuschuß von 5 799,31 Mk. erforderlich gegen 5 410,68 Mk. im Vorjahre.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger betrug Ende 1906 69 gegen 74 Ende 1905.

Die Mietseinnahme aus dem ehemaligen Waisenhause beträgt 350 Mk.

Bei der Armenkasse werden folgende Legate, Geschenke bezw. Erbschaften verwaltet:

		im Betrage von
1.	das Strüßki'sche Legat	600 Mk.
2.	„ von Ohlen'sche Legat	600 „
3.	„ Lachmund'sche I. Legat	600 „
4.	„ Lachmund'sche II. Legat	300 „
5.	„ Halbguth'sche Legat	600 „
6.	„ Haesner'sche Legat	300 „
7.	„ Liebrecht'sche I. Legat	300 „
8.	„ Liebrecht'sche II. Legat	300 „
9.	„ Sittenfeld'sche Legat	100 „
10.	„ Bielschowsky'sche I. Legat	500 „
11.	„ Eisner'sche Legat	2 400 „
12.	„ Pätzold'sche Legat	1 800 „
13.	die Franziska Larisch-Stiftung	7 000 „
14.	das Bielschowsky'sche II. Legat	500 „
15.	der Feige'sche Nachlaß ..... etwa	150 000 „
16.	die Dr. Larisch-Stiftung	6 000 „
17.	das Haselbach'sche Legat	4 500 „
		175 400 Mk.

Die Einnahmen des St. Georgi-Hospitals betrugen für das Rechnungsjahr 1905 ..... 5 168,34 Mk.,
die Ausgaben ..... 4 194,09 „
so daß sich ein Ueberschuß ergab von .. 974,25 Mk.

Der Armenpflege sind noch ganz bezw. zum Teil gewidmet:
der evangelische Frauen- und Jungfrauen-Verein,
„ katholische Vincenz-Verein,
„ Armen-Verein,
„ Bethanien-Verein,
„ Vaterländische Frauen-Verein.

XIII. Tätigkeit der Waisenräte.

Die Abgrenzung der Waisenratsbezirke ist unverändert, auch sind die Waisenräte dieselben geblieben.

Die Tätigkeit der Waisenräte war auch im Berichtsjahre eine eifrige und erfolgreiche.

XIV. Gasanstalt.

Die Gaserzeugung betrug für das Rechnungsjahr 1905 ..... 185 700 Cbm.

Verbraucht wurden:
a. von Privaten einschließlich der Anstalt zum Preise von 12, 15, 18, 20 und 21 Pfg. pro Cbm. 150 724 Cbm.
b. zur Straßenbeleuchtung ... 28 923 „ = 179 647 „
so daß sich ein Verlust von ..... 6 053 Cbm.
ergibt gegen 5449 Cbm. im Vorjahre.

Von den Gasmessern der Privatabnehmer sind Eigentum der Stadt 53 Stück.

Die öffentliche Beleuchtung der Straßen und Plätze erfolgt durch 96 Gas- und 13 Petroleumlaternen. Letztere befinden sich nur in den Vorstädten und an der Promenade.

Die Einnahmen der Gasanstalt für das Rechnungsjahr 1905 betrugen ..... 38 549,42 Mk.,
die Ausgaben ..... 24 342,67 „
so daß sich ein Ueberschuß von ..... 14 206,75 Mk.
ergab.

Die Zahl der Privatabnehmer betrug Ende 1906 225 gegen 210 im Jahre 1905.

Im Berichtsjahre ist wiederum ein erheblicher Teil der Straßenlaternen in Glühlichtlaternen umgewandelt worden.

In der Gasanstalt wurde ein Keller erbaut und ein Aufenthaltsraum für die Arbeiter geschaffen.

XV. Städtisches Eichamt.

Die Diensträume des Eichamts befinden sich in der städtischen Gasanstalt.

Die Einnahmen betrugen ..... 615,20 Mk.,
die Ausgaben ..... 251,88 „
mithin verblieb ein Ueberschuß von .... 363,32 Mk.

XVI. Stadtvermögen und Schulden.

Das Gemeinde-Vermögen bestand Ende des Rechnungsjahres 1905 in

a. außenstehenden Forderungen	102 528,15 Mk.
b. Grundbesitz	731 703,75 „
c. Gebäudebesitz und Utensilien	617 210,00 „
zusammen	1 451 441,90 Mk.
Die Stadtschulden betragen	209 508,15 „
Es übersteigt also das Vermögen die Schulden um	1 241 933,75 Mk.

XVII. Stadthaushalts- und Rechnungswesen.

An Kommunalsteuern wurden 130 % Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, 13⅓ % Zuschlag zur staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer und 135 % Zuschlag zur staatlich veranlagten Gewerbesteuer excl. Betriebssteuer erhoben.

Die Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1905 weist folgendes Ergebnis auf:

A. Die Einnahme betrug:

a. bei den regelmäßigen Einnahmen:

I. Beständige Gefälle		26,— Mk.
II. Unbeständige Gefälle		27 501,58 „
III. Garnison-Verwaltung		12 630,67 „
IV. Kapitalszinsen		3 313,89 „
V. Forstverwaltung		6 447,06 „
VI. Verwaltung der Gasanstalt und des Eichamts		14 570,07 „
VII. Direkte Gemeindesteuern		63 396,91 „
VIII. Indirekte Gemeindesteuern		914,25 „
IX. Kapitalsrückzahlungen		300,— „
X. Polizei-Strafgelder		946,— „
XI. Insgemein		1 306,51 „
b. bei den außerordentlichen Einnahmen		1 775,— „
Hierzu:		
1. Bestand aus dem Vorjahre	3 253,48 „	
2. Fehlbeträge	— „	
3. Reste	394,40 „	
Ueberhaupt		136 778,82 Mk.

B. Die Ausgabe betrug:

a. bei den regelmäßigen Ausgaben:

I. Besoldung der Kommunalbeamten		18 088,— Mk
II. Pensionen und Reisekosten		3 306,73 „
III. Oeffentliche Abgaben u. Lasten		20 277,08 „
IV. Bureauverwaltungskosten		3 671,67 „
V. Gerichts- und Prozeßkosten		305,95 „
VI. Polizei- und Haftkosten		586,41 „
VII. Kultusabgaben		1 365,42 „
VIII. Schulenverwaltung		34 180,65 „
IX. Sanitäts-, Wohltätigkeits- und Armenlasten		8 136,25 „
X. Oeffentliche Bedürfniskosten		7 049,11 „
XI. Bau- und Reparaturkosten		10 883,73 „
XII. Garnisonverwaltung		1 329,21 „
XIII. Schulenverwaltung		16 375,28. „
XIV. Kapitalsanlage		302,— „
XV. Insgemein		313,51 „
b. bei den außerordentlichen Ausgaben		2 313,58 „
Hierzu:		
1. Vorschüsse	—,— „	
2. Rechnungsübergiltungen	—,— „	
3. Restausgaben	—,— „	
Ueberhaupt		129 084,58 Mk
Mithin ein Bestand von		7 694,24 „

XVIII. Die Sparkasse.

Am Schlusse des Rechnungsjahres 1904 betrugen die Einlagen ..... 2 342 109,81 Mk.

Dieselben erhöhten sich während des Rechnungsjahres 1905

a. durch nicht abgehobene Zinsen von	57 710,50 „
b. durch Einzahlungen von	455 351,53 „
zusammen	2 855 171,84 Mk.
An Einlagen wurden im Rechnungsjahr 1905 zurückgezahlt	401 754,75 „
Am Schlusse des Rechnungsjahres 1905 betrugen die Einlagen demnach	2 453 417,09 Mk.

Das Sicherheitsvermögen (Reservefonds) betrug Ende des Rechnungsjahres 1905 ..... 249 267,29 „

Von den am Schlusse des Rechnungsjahres 1905 verbliebenen verfügbaren Ueberschüssen sind gemäß § 28 der Sparkassentagung mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten an 4 Dienstboten Sparprämien in Höhe von je 25 Mk., zusammen 100 Mk., gewährt worden.

XIX. Gewerbliche Anlagen.

Es sind für das Rechnungsjahr 1906 veranlagt worden:

zur Gewerbesteuerklasse I	
2 Gewerbetreibende mit	2 488 Mk.
zur Gewerbesteuerklasse II	
— Gewerbetreibende mit	— „
zur Gewerbesteuerklasse III	
24 Gewerbetreibende mit	1 708 „
zur Gewerbesteuerklasse IV	
159 Gewerbetreibende mit	2 640 „
zur Betriebssteuer	
40 Gewerbetreibende mit	710 „

Es bestehen hier 11 Innungen mit 398 Mitgliedern.

XX. Staats-, Gemeinde- und Kreissteuern.

An Staats- und Gemeindesteuern wurden für das Rechnungsjahr 1905 erhoben:

a. Kommunalsteuer	63 398,91 Mk.
b. Einkommensteuer	31 092,67 „
c. Ergänzungssteuer	5 442,44 „
d. Hausiergewerbesteuer	438,— „
e. Rentenbankrente	3 632,70 „
f. Betriebssteuer	715,— „
g. Hundesteuer	575,25 „
zusammen	105 292,97 Mk.

An Provinzial- und Kreissteuern wurden 19 517,85 Mk. gezahlt.

XXI. Militär- und Einquartierungs-Wesen.

Die Einnahmen für die Garnison betrugen für das Rechnungsjahr 1905 ..... 12 630,67 Mk.
Denselben standen an Ausgaben gegenüber ..... 4 347,87 „
so daß sich ein Ueberschuß ergab von . 8 282,80 Mk.

Dieser Ueberschuß stellt die Tilgungs- und Zinsquote der zu Garnisonzwecken bestimmten Gebäudewerte von 181 100 Mk. dar und beträgt 4_{5736} %.

Vom 16. bis 29. Juni 1906 hielt ein Pionier-Uebungs-Kommando in und um Namslau eine Uebung ab.

XXII. Krankenkassen-, Alters- und Invaliden-Versicherung.

Es besteht hier eine Gemeinde-Krankenversicherung, welcher auch die Städte Reichthal und Namslau angehören.

Die Kasse hatte am 31. Dezember 1906 902 pflichtige und 105 freiwillige Mitglieder.

Die Einnahme betrug ..... 14 369,98 Mk.,
die Ausgabe betrug ..... 14 369,98 „
so daß ein Bestand nicht verblieb.

Der Reservefonds betrug Ende Dezember 1906 5 073,14 Mk.

Außerdem sind am hiesigen Orte vorhanden:
1. die Ortskrankenkasse der vereinigten Hauswerker,
2. die Ortskrankenkasse der Schuhmacher.

Die Kasse zu 1 zählte am Schlusse des Jahres 1906 343 Mitglieder.

Die Einnahmen betrugen ..... 3 035,41 Mk.,
die Ausgaben betrugen ..... 2 084,94 „
so daß ein Bestand verblieb von .... 950,47 Mk.

Der Reservefonds betrug Ende 1906 4 200 Mk.

Die Kasse zu 2 zählte am Schlusse des Jahres 1906 90 Mitglieder.

Die Einnahmen betrugen ..... 661,93 Mk.,
die Ausgaben betrugen ..... 661,93 „
so daß ein Bestand nicht verblieb.

Der Reservefonds beträgt 999,07 Mk.

In hiesiger Stadt bezogen am 1. Januar 1907 Alters- und Invalidenrente 82 Personen und zwar 32 männliche und 50 weibliche.

Von diesen Personen empfingen vordem 23 Armenunterstützung.

XXIII. Schiedsmannsamt.

Als Schiedsmänner fungierten Buchhändler Toebe und Kaufmann Freyer.

Bei beiden Schiedsmännern wurden zusammen 28 Sachen anhängig gemacht, von denen sich 10 durch Vergleich erledigten.

XXIV. Polizeiliche Nachrichten.

Im Jahre 1906 wurden 293 Strafmandate erlassen gegen 404 im Vorjahre.

Bei jenen sind in 216 Fällen die festgesetzten Strafen bezahlt, in 22 Fällen die festgesetzten Strafen erlassen, in 5 ist die substituierte Haft vollstreckt, in 29 Fällen auf gerichtliche Entscheidung eingetragen und 21 Strafmandate sind unerledigt geblieben.

Die Zahl der im Polizeigefängnis inhaftiert gewesenen Personen betrug 74, davon waren 66 männlich und 8 weiblich.

XXV. Bureauverwaltung.

Das Tagebuch des Magistrats pro 1906 weist an Vortragsnummern auf 8316, das der Polizeiverwaltung 7996, beide zusammen 16312, gegen 18008 im Jahre 1905, 17276 im Jahre 1904, 16551 im Jahre 1903, 16820 im Jahre 1902, 15986 im Jahre 1901, 14870 im Jahre 1900, 10995 im Jahre 1896, 8400 im Jahre 1891 und 4620 im Jahre 1884.

XXVI. Verschiedene Nachrichten.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde auch im Berichtsjahre in unserer Stadt in üblicher Weise mit großer patriotischer Begeisterung gefeiert.

Aus Veranlassung der Silberhochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, sowie der Vermählung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Eitel Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg fand am Vorabende, den 26. Februar 1906, feierliches Geläute sämtlicher Kirchenglocken statt. Am 27. Februar wurden in den Gotteshäusern Festgottesdienste, in den verschiedenen Unterrichtsanstalten Schulfeierlichkeiten abgehalten. Im Laufe des Tages fand mehrfach Festkonzert auf dem Ringe statt. Am Abend schloß eine glänzende allgemeine Illumination der Häuser die Festfeier in würdiger Weise ab.

Am 23. April 1906 verstarb hierselbst der Leutnant a. D. Bessenroth, von 1898 bis 1899 Stadtverordneter, von 1899 bis 1903 Magistratsmitglied, und am 3. Mai 1906 verschied der Oberförster a. D. Julius Blaschke, von 1888 bis 1899 Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung.

Am 29. Mai 1906 wurde seitens der städtischen Körperschaften die übliche Besichtigung des Stadtwaldes unternommen.

Am 4. August 1906 war der Rentier August Kalesse, am 17. August 1906 der Rentier Weber 50 Jahre Bürger der Stadt Namslau. Beiden Jubilaren wurde durch eine Deputation der städtischen Behörden der Glückwunsch der Stadt überbracht und gleichzeitig ein bezügliches Diplom überreicht.

Anläßlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Schlesien ist dem früheren Landrat des Kreises Namslau und Ehrenbürger unserer Stadt Rittergutsbesitzer Willert auf Bankwitz der Charakter als Geheimer Regierungsrat und einem anderen Ehrenbürger unserer Stadt, dem Oberst a. D. von Walter zu Breslau, der Charakter als Generalmajor Allerhöchst verliehen worden.

Nachdem seitens des Landtages die Mittel für den Bau einer Eisenbahn von Namslau nach Kempen bewilligt worden, ist mit Sicherheit zu erwarten, daß mit der Ausführung des Baues im Frühjahr 1907 wird begonnen werden.

In der Annahme, daß es für viele Bewohner unserer Stadt von Interesse sein wird, etwas Näheres über den hiesigen Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr während des Jahres 1906 zu erfahren, ist eine bezügliche Nachweisung vom Kaiserlichen Postamt erbeten und auch in bereitwilligster und dankenswertester Weise erteilt worden. Dieselbe wird nachstehend mitgeteilt:

Beamte: 12, davon 2 weibliche.
Unterbeamte: 25.
Eingegangene Pakete für Namslau 50136 Stück.
Aufgegebene Pakete in Namslau 32902 Stück.
Eingezahlte Postanweisungen 29:8675 Mk.
Ausgezahlte Postanweisungen 192591 Mk.
Telegramme: aufgeliefert ..... 6280 Stück,
angekommen ..... 5895 „
im Durchgang bearbeitet 6158 „
Summe 18333 Stück.

Durch die Post bezogene Zeitungsnummern 461110 St., das sind täglich 1263 Stück.

Fernsprechverkehr: Zahl der Hauptanschlüsse 51, der Nebenanschlüsse 17.

Sprechverkehr:	1906	das sind tägl.
Ortsgespräche	49049	134
Ferngespräche, abgegangen	16629	45
„ angekommen	14416	40
Durchgangsgespräche, die hier vermittelt werden mußten	9125	25
Summe	89219	244

Namslau, den 1. März 1907.

Der Bürgermeister.
Schulz.

Bekanntmachung.

Die **Auszahlung der Zinsen für Spareinlagen** bei der städtischen Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1906 findet in den Tagen **vom 15. bis 31. März cr., vormittags 8—12 Uhr** im Geschäftszimmer unserer Sparkasse statt. Die bis dahin nicht abgehobenen Zinsen werden den einzelnen Konten zugeschrieben und als Kapital weiter verzinst.

Namslau, den 6. März 1907.

Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse.
Schulz.

Bekanntmachung.

Der **Verteilungsplan** über die **Jagdpachtgelder** und sonstigen Einnahmen der Jagdnutzung pro 1906/07 für die städtischen gemeinschaftlichen Jagdbezirke I bis V wird in der Zeit vom **9. März bis einschließlich 23. März d. J.** zur Einsicht der Jagdgenossen während der Amtsstunden im Geschäftszimmer der Stadt-Hauptkasse hierselbst öffentlich ausgelegt sein.

Gegen den Verteilungsplan ist binnen zwei Wochen nach Beendigung der Auslegung Einspruch bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher zulässig.

Gegen dessen Bescheid findet innerhalb zwei Wochen die Klage beim Kreisausschuß statt.

Namslau, den 7. März 1907.

Der Jagdvorsteher. Schulz.

Bekanntmachung.

Es ist seitens des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums in Aussicht genommen, in hiesiger Stadt zum 1. April 1907 an Stelle des zur Auflösung kommenden außerordentlichen katholischen Präparandenkursus einen neuen außerordentlichen staatlichen dreijährigen Präparandenkursus für katholische Zöglinge zu eröffnen.

Dem Aufnahmegesuch sind beizufügen:

1. ein Taufzeugnis,
2. ein Impfschein und Wiederimpfschein,
3. ein Zeugnis über Schulbildung und Führung,
4. die Erklärung der Eltern oder der sonstigen Unterhaltungspflichtigen, daß sie die Mittel zum Unterhalt des Zöglings während der Dauer seines Präparandenkursus gewähren werden, mit der Bescheinigung der Ortsbehörde, daß sie über die dazu nötigen Mittel verfügen,
5. ein Gesundheitsattest, ausgestellt von einem Arzte, der zur Führung eines Dienstsiegels berechtigt ist.

Die Aufnahme ist vom Bestehen einer Prüfung abhängig, deren Termin besonders mitgeteilt wird. Bemerkt wird, daß den Präparanden bei befriedigenden Leistungen und gutem Betragen außer der Rückgewähr des Schulgeldes eine durchschnittliche Unterstützung von 150 Mark für das Jahr voraussichtlich wird gewährt werden.

Etwaige Anmeldungen sind mit Rücksicht auf die große Nähe des Eröffnungstermins **schleunigst** und zwar an den Leiter der hiesigen Präparandenkurse Herrn Lehrer Spitzer zu richten. Derselbe weist gute Pensionen nach und ist auch zu jeder weiteren Auskunft bereit.

Namslau, den 5. März 1907. **Der Magistrat.** Schulz.

Höhere Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 11. April.** Anmeldungen von Schülerinnen für alle neun Schuljahre nehme ich **an Wochentagen von 11—4 Uhr** entgegen. An den drei ersten Jahreskursen dürfen auch Knaben teilnehmen.

D. Bobertag, Vorsteherin.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Dienstag, den 12. März, nachmittag 5 Uhr.

Vorlagen:

1. Erstattung des Verwaltungsberichtes für 1907.
2. Kenntnisnahme der Kassenrevisionsprotokolle für Monat Februar 1907.
3. Etatsüberschreitung.
4. Pachtweise Ueberlassung einer Weidebruchparzelle.
5. Pachtübertragung mehrerer Vorwerksparzellen.
6. Ueberlassung von Schulräumen zwecks Einrichtung von Fortbildungskursen für junge Mädchen.
7. Einrichtung einer 13. gemischten II. Klasse in der evangel. Volksschule.
8. Auflösung eines Pachtvertrages mit Herrn Maurermeister Tarteyna.
9. Haushaltungsplan der Stadt-Hauptkasse nebst deren Nebenkassen für das Rechnungsjahr 1907 und Festsetzung der für 1907 zu erhebenden Kommunalsteuerzuschläge.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. E. Kricke.

Höhere Knabenschule zu Namslau.

Die Anstalt bereitet bis zur Untersekunda eines Gymnasiums vor. Da die Zahl der Schüler eine beschränkte ist, werden dieselben besonders gründlich durchgebildet, und es kann die Individualität der einzelnen besser berücksichtigt werden als anderwärts. Die in den letzten Jahren auf andere Anstalten übergegangenen Schüler haben ihre Aufnahmeprüfung immer mit Erfolg bestanden.

Die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler findet

Mittwoch, den 27. März 1907, vormittags 10 Uhr,

im Klassenlokal der Sexta statt.

Gute Pensionen werden auf Wunsch nachgewiesen. Anmeldungen nimmt schon jetzt entgegen

der Dirigent. R. Unverricht.

S. Schwerin Inh. Felix Hahn. Gegr. 1834.

Sommer-Hüte für Damen. **Sommer-Hüte** **Sommer-Hüte für Kinder.**

Das Neueste der Saison. **Die größte Auswahl.** **Denkbar billigste Preise.**

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen

S. Schwerin Inh. **Felix Hahn.** Gegründet 1834.

Gemeinsamer Einkauf mit ca. 70 ersten Geschäften Deutschlands, Centrale Berlin.

Brenn- u. Nutzholz-Verkauf

Forstrevier Eckersdorf-Namslau.

Montag den 11. März, vormittag von 9½ Uhr ab kommen im **Kabot**'schen Gasthause zu **Eckersdorf** folgende Hölzer meistbietend zum Ausgebot:

ca. 600 rm diverse Brennhölzer,
„ 10 „ Buchen-Nutzscheit, 1,20 lg.
„ 3 Schock Birken-Deichselstangen,
„ 24 Fichtenstangen III. Kl.,
„ 57 Fichtenstangen IV. Kl.,
„ 17 fm Kiefern V. Kl.

Verkaufsbedingungen im Termin.

Nogelmühle, den 4. März 1907.

Scholz, Förster.

Otto Thusa, Schneidermstr.

— Kirchstraße 21 —

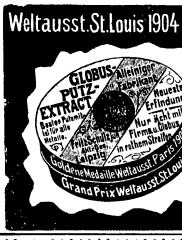
empfiehlt sich zur **Anfertigung** von

Herren- und Knabensachen nach Maß.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur **Maßanfertigung von Damen-Jaketts** nach neuesten Façons.

? **Unschön** ist **Korpulenz, Fettleibigkeit!** Gebrauchen Sie mit Erfolg **Wendelsteiner Entfettungsthee.** Paket 1.75 und Mk. 3.— Zu haben in allen Apotheken. **Carl Hunnius, München.**

Weltausst. St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung „Grand Prix"



Globus-Putz-Extract putzt **besser** als jedes andere Metall-Putzmittel.

Atelier für künstlichen Zahnersatz.

Plomben, Zahnziehen, Nervtöten ꝛc.

Paul Lachmund, Dentist, Namslau,

Ring und Andreaskirchstraßen-Ecke im Hause des Herrn Kaufmann **Wziontek.**

Alter Breslauer „Glatzel"-Korn

½ Literflasche 110 Pf. empfiehlt

Otto Faltin Nachflgr., Namslau.

Agenten — Reisende

engagieren bei hoher Provision überall für unsere weltberühmten Fabrikate

Grüssner & Co., Neurode

Holzrouleaux- und Jalousiefabrik, gesetzl. geschützte Gardinenspanner.

Künstliche Zähne,

Plombieren, Zahnziehen, Nervtöten ꝛc.

Oscar Dalibor, Dentist,

Namslau, Ring 18 I. Etg.

Im hiesigen ev. Pfarrhause ist die erste Etage, 4 Zimmer, Küche und Beigelaß, sofort zu vermieten. Näheres

E. Vogt, Stadtmühle.

Für mein **Delikatessengeschäft und Weinhandlung** suche per. 1. April

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.

Vinzenz Zurawski, Weinhandlung.

Maskos' Etablissement

morgen, Sonntag,

Großes Bockfest

verbunden mit

humoristischer Soiree

von Fräulein **Grete Siebert,** Soubrette Breslau und Herrn **Arthur Scholz,** Humorist Breslau.

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pfg.

(Bocklappen und Lieder im Lokal.)

Indem ich einen recht gemütlichen und fidelen Abend verspreche, lade ich zu zahlreichem Besuch höflichst ein **Ernst Maskos.**

Sonntag, den 10. März

Großes Bockfest

mit musikalischer Unterhaltung und

Ziegenbock-Verlosung

wozu freundlichst einladet

Gelde, Groß-Marchwitz.

Wagen stehen von 3 Uhr ab am Pietzonka-Platz.

Nebst Beilage.

Bitte, beachten Sie mein Rabatt-System!

Jeder Kunde erhält ein Rabatt-Sparbuch!

Putz- und Trauer-Bazar
S. Hollaender
Namslau
Ring, Ecke Krakauer Straße.

Rabatt-Sparbuch

für.....

.....

Sobald der Betrag der bei mir gekauften Waren 25 Mark erreicht, zahle ich **1 Mark bar** heraus.

Rabatt wird nur bei Vorlegung dieses Rabatt-Sparbuches gewährt.

Jeder Kunde erhält ein Rabatt-Sparbuch!

Eröffnung

meines neuen Geschäfts-Lokals,

verbunden mit gleichzeitiger

Eröffnung der Frühjahrs- u. Sommersaison 1907.

S. Hollaender

Ring, Ecke Krakauerstrasse.

Leistungsfähigstes Geschäftshaus dieser Branche
am Platze und weitester Umgegend.

Besichtigen Sie meine elegant dekorierten Schaufenster, Sie finden das Neueste der Saison!

Neu aufgenommen!

Kostüm-Röcke

Blusen

Gardinen

Linoleum

Wachstuche.

Grösste Auswahl!
Billigste Preise!

Es erhält jeder Kunde beim Einkauf von **5 Mark** an ***gratis*** 1 elegantes Schlummerkissen, welches **einen reellen Einkaufswert** von **1.50** Mark hat. — Diese Kissen sind in meinen Schaufenstern ausgestellt und werden gegen Vorzeigung des bezahlten Kassenzettels verabfolgt.

Indem ich höflichst bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in mein neues Geschäftslokal übertragen zu wollen, wird es auch ferner mein größtes Betreben sein, meine werte Kundschaft infolge **grösserer Räumlichkeiten** noch sorgfältiger bedienen und außerdem in allen Artikeln meiner Branche **grössere Auswahl** bieten zu können.

Abteilung Damenputz.

Hüte von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, jedem Geschmack Rechnung tragend.

Hervorragende Neuheiten
— in —
Rosshaar- u. Fantasie-Hüten
für die kommende Sommersaison 1907,
Manilla- und Panama-Hüte.
Direkter Bezug aus den leistungsfähigsten Fabriken veranlassen meine **grosse Preiswürdigkeit.**

Fesche Sport- und Reisehüte.

Kinder-Hüte
in Stroh, Manilla und Panama
enorm grosse Auswahl
und findet der Verkauf zu tatsächlich **konkurrenzlosen Preisen** statt.

Hübsche, kleidsame
Frauen-Hüte
in **Fantasie** und **Stroh.**
Batisthäubchen, Selbstbinder,
Batist- und Seidenhütchen,
Leinen-Käppchen und Jockey-Mützchen.
Auswahl und die billigen Verkaufspreise sind **unerreicht!**

Haar-Schmuck.
Haar-Halter
Haar-Spangen
Horn-Nadeln
Einsteck-Kämme
Haar-Pfeile.

Handschuhe.
Herren-, Damen- und Kinderhandschuhe in schwarz, weiss und farbig.

Gürtel.
Leder- u. seidene Gürtel in schwarz, weiss und farbig.
Neuheiten!

Herren-, Damen- und Konfirmanden-
Glacé.

Gürtel-Schlösser
Gürtel-Haken und -Halter
Perlen-Uhrketten und Halsketten
Hut-Nadeln.

Strümpfe.
Damen- u. Kinder-Strümpfe in gemustert und glatt, Herren-Socken Kinder-Söckchen.

Corsets
in allen nur erdenklichen Façons, **sehr billig!**

Regen- und Sonnen-
Schirme
in den allerneuesten Mustern.

Fertige Unter-Taillen,
sehr preiswert!

Weisse Batist-Blusen,
fertig und halbfertig, schwarze Satin- und Wollstoff-Blusen.

Trauer-Hüte

in reicher Auswahl stets am Lager.
Hüte werden nach allerneuesten Formen umgepresst, gefärbt u. garniert.
Federn gewaschen, gefärbt und gekraust.

Herren-Wäsche. Das Beste vom Besten — Das Neueste vom Neuesten!
Tag- und Nachthemden. Kragen und Manschetten. Chemisettes. Serviteurs.
Knabenwäsche. Bunte Wäsche. Kravatten.
Die schönste Auswahl! Die billigsten Preise!

Mein Lager in
Kinderkleidchen
ist für die kommende Saison hervorragend gross und reichhaltig sortiert.
Weisse Jahrkleidchen
in grösster Auswahl stets vorrätig.
Mousseline-Kleidchen. Rips- und Satin-Kleidchen.
Vorgezeichnete Kinderkleidchen zum Aussticken.
Knaben-Kittel, chic verarbeitet, tadelloses Passen.
Grösse Auswahl! Unerreicht billige Preise!

Röcke.
Schwarze und bunte Clot-Röcke. Alpacca-Röcke Moirée-Röcke Weisse Röcke.

Glatte Tüll-
Schleier
in schwarz, weiss und farbig, Wasch-Schleier.

Beste u. billigste Bezugsquelle für alle
Schneiderei-Zutaten.
Für Schneider u. Schneiderinnen ganz besondere Vorteile!

Tüll-Läufer
Täschchen
Pompadours
Portemonnaies
Zigarren- u. Brieftaschen.

Jeder Kunde erhält ein Rabatt-Sparbuch.

Spachtel-Kragen
Leinen-Kragen, Damen-Knoten und Damen-Kravatten.

Kinder-Kragen
mit Capuchon
Kinder-Jäckchen
in allen Grössen.

Damen-, Herren-, Kinder- und Erstlings-
Wäsche.
Compl. Erstlings-Ausstattungen.

Galanterie- und Spielwaren,
Nippes u. Geschenkartikel zu billigsten Preisen.

Grosse Haus-
Schürzen
mit Volant, grosse Blaudruck-Schürzen u. Kleiderschürzen Miederschürzen.

Alle Arten
Hand-Arbeiten,
fertig und vorgezeichnet.

Weisse
Wirtschafts-Schürzen.
Weisse und farbige Zierschürzen mit und ohne Latz.

Herren-Westen
zum Aussticken
in grösster Auswahl, **sehr billig.**

Alle Sorten
Kinder-Schürzen
in wirklich grosser Auswahl.

Strickwollen,
reichste Auswahl in erprobt guten Qualitäten, in allen Preislagen und Farben.

Die neuesten Moden

der diesjährigen **Frühjahr- u. Sommer-Saison** sind eingetroffen.

Neueste Berliner Damen-
Neueste u. Kinder-Konfektion
Neueste Kostüme, Kostümröcke,
Neueste Kostümstoffe, Kleiderstoffe,
Neueste Waschstoffe, Blousen, Jupons.

Neueste Herrenstoffe für Paletot's Anzüge Westen.
Neueste Herrenwäsche,
Neueste Kravatten,
Neueste Trikotagen.
Anfertigung nach Maß unter Garantie.

Mode-Bazar S. Bielschowsky

Milchuntersuchungen
nach Gerber.
Harnanalysen.
Thierarzneimittel,
Mineralwässer,
zu Breslauer Preisen.
Div. Badesalze.
Medicin.-Seifen.
Verbandstoffe.
Medicin.-Weine.
Alle in- u. ausländischen Spezialitäten
(nicht vorrätige werden kostenfrei umgehend besorgt).
Apotheke Namslau Teleph. 47
Karl Sokoll.

Zur Saat
empfehle:
Rot-, Weiß-, Tannen- und Schwedischklee, Tymothee, Raigras, Seradella,
sowie sämtliche
Gemüse- u. Blumensamen
in bekannter keimfähiger Qualität.
G. Kruber.

Ein Knabe,
welcher Lust hat die **Konditorei** zu erlernen, kann sich melden bei
R. Koschwitz.

Berühmt durch Schonung des Leinens
Berühmt durch blendende Weisse, die es dem Leinen gibt
Berühmt durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch Billigkeit und grosse Zeitersparnis beim Waschen
ist

Minlos'sches Waschpulver

seit 12 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel gesschätzt, eine unbedingte Notwendigkeit für den gutgeleiteten Haushalt geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenhandl., wie auch in Apotheken.
Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

W. Kelling, Breslau
Chemische Waschanstalt und Färberei
für Damen-, Herren- und Kindergarderoben,
Möbel, Portièren und Dekorationsstoffe, Teppiche, Läufer usw.
Wäscherei für Gardinen,
Vitragen, leinene Decken und Läufer.
Schnelle Lieferung. Billigste Preise.
Jeder Gegenstand trägt ein mit meiner Firma versehenes Preisetikett.
Annahmestelle in Namslau bei
Frau Louise Schmidt.

---

1 Orpingtonhahn 06,
Prachttier, 7 Mark,
3 schwarze Minorkahähne
à 4 Mark, rasserein,
gibt ab *Kath. Pfarrei Reichthal.*

---

1 dunkler, gebrauchter, aber sehr gut erhaltener
Schreibtisch mit Sessel
und ebensolcher
Kleiderschrank
sind preiswert für 60 und 25 M. zu verkaufen
Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Am 6. März starb fern von ihrer Vaterstadt meine einzige Schwester
Frau Gerichtsvollzieher
Clara Sibürge
geb. Baumgart
in Waldenburg im Alter von 48 Jahren.
Um das Almosen des Gebetes für dieselbe bittet
der trauernde Bruder
Heinrich Baumgart.
Reichenbach i. Schles.
Beerdigung:
Sonntag, den 10. März, nachmittags 1/2 4 Uhr vom Trauerhause Scheuerstrasse 4.

Erfurter Blumen-, Gemüse- u. Teppichrasensamen 2c.,
Raffiabast
empfiehlt **Julius Wziontek.**

Ca. 2000 kapitalkräftige Käufer oder Teilhaber
rasch und verschwiegen für reelle gute Geschäfte aller Branchen und Objekte jeglicher Art,
ohne Provision durch
Albert Müller,
Breslau, Ohlauerstr. 11
Zahlreiche Erfolge! Ohne Konkurrenz!
Besuch und Rücksprache zwecks Besichtigung kostenfrei!

Loeflunds Malzextrakt,
Scherings „
Somatose,
Malz-Tropon,
Sanatogen,
Plasmon,
Puro-Fleischsaft,
Laotagol.

Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Praktische Hausfrauen kaufen nur die altbewährte
MAGGI's Würze
In Originalflaschen und nachgefüllt bestens empfohlen von
Hugo Banke, Klosterstrasse.

Juntz
gerösteter
Kaffee
und Chinesische
Thee-Mischungen
in allen gangbaren Preislagen. Best anerkannte Marken.
Niederlage Namslau bei **R. Wechmann.**

Zahnarzt
Dr. med. Franz Herodes,
Breslau, Ohlauerstraße **45 b,**
Eingang: **Neue Gasse 23.**
Künstl. Zahn-Ersatz und Plomben
in **bester Ausführung.**
Mäßige Preise.

Zur Frühjahrsdüngung
empfehle ich
Kainit,
Thomasmehl „Steramarke",
Superphosphate und Chilisalpeter,
alles mit Gehaltsgarantie
zu **billigsten** Preisen.
G. Kruber.

Schreib- u. Kopiertinten
empfiehlt **O. Opitz.**

Das sogenannte
„Humbold"-Haus
soll durch den Unterzeichneten verkauft werden.
Kauflustige wollen sich baldigst melden.
Rieger.

Dr. Oetker's Vanille-Pudding Pulver

Ein gut erhaltener Kinderwagen
preiswert zum Verkauf
Langestraße Nr. 5 1 Etg.

Steinschläger
können sich melden für Chausseebau **Galbitz—Schönau** bei
Thielsch,
Schachtmeister in **Milwitz.**
Schutt . . . . Mk. 2,—
Pack . . . . „ 0,50
Halbpart . . „ 1,20

Ein kräftiger Lehrling
kann sich melden. **Stephan,** Stellmachermstr.

In meinem neuen Arbeitssaale finden noch
50 Mädchen und Frauen
Sommer und Winter sehr lohnende Beschäftigung. Anmeldungen sofort.
Alex Bandmann.

Hillmanns DOPPEL WOLF
H&K. H&K.
Nur ächt mit nebenstehender SCHUTZ-MARKE.
ist und bleibt der beste
und billigste Caffee-Zusatz.

Arbeiter,
nüchtern und zuverlässig findet in meiner Werkstatt Beschäftigung.
F. Hauschild's Nachfl.
Bruno Bohla.

Lehrmädchen,
welche sich als **Verkäuferin** ausbilden will, kann bald eintreten.
R. Warschauer Nachfl.

Junger Mann,
der sich im Bürodienst ausbilden will findet gegen monatliche Vergütung Beschäftigung bei
Fritz Tarteyna,
Architekt und Maurermeister.

Ein Lehrling
kann Ostern oder später bei mir in die Lehre treten. **Robert Heinrich,** Tischlermeister.

Zum 1. Oktober oder früher wird **Wohnung** von **6—7 Zimmern gesucht.** Nicht erforderlich ist, das alle Räume in einer Etage liegen. Off. erb. **Steuerinspektor Conrad.** Katasteramt.

Ein möbliertes Zimmer
(separ. Eingang) im Neubau des Herrn Maurermeister **Kittner,** Wilhelmstr. ist vom **1. April** zu vermieten. Offerten an die Exped. d. Bl.

2 Zimmer part. in Hauptstraße gelegen per April zu mieten gesucht. Werte Offerten unter a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung: 3 Stuben, helle Küche, 2 Eingänge mit Beigelaß zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer
für 2 Herren ist vom 1. April ab zu vermieten.
Klosterstr. 10.

Ein Logis ist zu vergeben
Brangasse 7.

Deutscher Bühnenangehöriger ein Telegramm, in dem ihm für die Hochherzigkeit gedankt wird, mit der er die Comédie Française ermächtigt habe, zum Besten der Hinterbliebenen der Opfer der „Berlin" eine Vorstellung zu veranstalten. Briand antwortete telegraphisch, er danke sehr für die ihm zum Ausdruck gebrachten Gefühle, gedenke bewegt der unglücklichen Opfer und spreche der Genossenschaft und ihrem Präsidenten seine aufrichtigsten Sympathien aus. — König Eduard von England traf am Montag abend auf seiner Reise nach Biarritz in Paris ein. — Die radikalen Pariser Blätter fordern die Regierung auf, die bei Monsignore Montagnini, dem aus Paris ausgewiesenen päpstlichen Nuntius, beschlagnahmten Papiere zu veröffentlichen.

England

Im englischen Unterhause brachte der Parlamentssekretär der Admiralität, Robertson, am Dienstag das Marinebudget ein. Dasselbe weist zwar eine Verminderung der Ausgaben auf, trotzdem aber wird England, wie Robertson unter dem Beifalle des Hauses ausführte, binnen zwei Jahren sechs neue große Schlachtschiffe und drei Kreuzer vollendet haben; weiter betonte Robertson, daß die englische Admiralität für alle Fälle gerüstet sei. Der Premier-Minister Campbell-Bannermann unternahm es darauf, seinen bekannten Abrüstungsartikel in „The Nation" zu verteidigen, worauf ihm aber der Führer der konservativen Unterhausopposition Balfur sehr geschickt entgegentrat.

Spanien.

In Madrid ist es am Montag zu ernsten Unruhen anläßlich eines dort ausgebrochenen größeren Maurerstreiks gekommen. Im Laufe des nachmittags fand ein heftiger Zusammenstoß zwischen streikenden Maurern und Arbeitswilligen statt, der das Einschreiten der Gendarmerie zu Folge hatte. Dieselbe gab Feuer, wodurch ein Streikender getötet und zwölf Streikende verwundet wurden.

Rußland.

In Petersburg hat am Dienstag die feierliche Eröffnung der neugewählten russischen Reichsduma stattgefunden; die Nachricht, derzufolge der Eröffnungsakt erst am 12. März vor sich gehen sollte, war also eine irrige. Die Eröffnung erfolgte seitens des hiermit beauftragten Staatssekretärs, welcher den kaiserlichen Erlaß über die Einberufung der Duma verlas. Dann riefen die Mitglieder der Rechten: „Es lebe der Kaiser!" während die übrigen Abgeordnete des Zentrum und der Linken in tiefem Schweigen verharrten. Die Eidesleistung aller Abgeordneten beendigte den eigentlichen Eröffnungsakt. Dann folgte die Wahl des Präsidenten nach, zu welchem der Moskauer Abgeordnete Golovin gegen die Stimmen der Rechten gewählt wurde. Nach Schluß der Dumasitzung wurde eine größere Straßenkundgebung veranstaltet, bei der Arbeiterdeputierte Ansprachen an das Volk hielten. Die Gendarmerie machte von der blanken Waffe Gebrauch. Man vermutet, daß mehrere Personen verwundet worden sind. Die Menge, in der rote Fahnen getragen wurden, sang die Marseillaise und den revolutionären Trauermarsch. Der Polizeidienst für die Nacht wurde verstärkt.

Das Kriegsgericht in Warschau verurteilte am Dienstag drei Angeklagte zum Tode; an drei zum Tode durch den Strang Verurteilten wurde am gleichen Tage das Urteil vollzogen.

Gutem Vernehmen nach ist der Chef des Kampf- und Wehrverbandes des russischen Volkes, Rokewitsch Krokowski, dessen Vorführung vom finnischen Gericht verfügt war, ins Ausland entflohen.

Amerika.

In Homestead bei New-York hat eine schwere Dynamit-Katastrophe stattgefunden; die Erschütterung wurde in einem Umkreise von 30 Kilometer selbst auf den Seeschiffen gespürt. 20 Personen sind bei der Explosion getötet worden, 25 andere sind verschüttet, die gleichfalls als verloren gelten. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt.

Lokales.

?? Namslau, den 8. März. (Gewerbliches.) Da zu Ostern wieder eine Anzahl Lehrlinge ihre Lehrzeit beendet, so dürfte es angezeigt erscheinen, auf die Gesellenprüfung hinzuweisen. Die Lehrmeister sind gesetzlich verpflichtet, ihre Lehrlinge zur Ablegung der Gesellenprüfung anzuhalten. Sie werden strafbar, falls sie dieser Verpflichtung nicht nachkommen. Die Lehrlinge von Richtinnungshandwerkern haben ihr Gesuch um Zulassung zur Gesellenprüfung sobald als möglich an die Handwerkskammer einzureichen. Dem qu. Gesuche sind beizufügen: ein vom Lehrlinge selbständig verfaßter Lebenslauf, der Lehrvertrag, das vom Lehrmeister auszustellende Lehrzeugnis und das Fortbildungsschulzeugnis. Die Prüfungsgebühr ist vorher zu entrichten. Die Ablegung der Gesellenprüfung liegt durchaus im Interesse des Lehrlings, da das Gesetz an die Unterlassung der Prüfung für den Lehrling später gewisse nachteilige Folgen hinsichtlich der Befugnis zur Lehrlingsanlernung, der Meisterprüfung usw. knüpft. — Die Gesellenprüfung ist eine praktische und eine schriftliche. Während der Prüfung bei ersterer den Nachweis zu erbringen hat, daß er sich eine manuelle Fertigkeit in seinem Berufe angeeignet hat, hat er bei letzterer zu zeigen, daß er imstande ist, einen Geschäftsbrief zu schreiben, eine Kalkulation zu machen und die Geschäftsbücher zu führen.

△ (Berufung ins Herrenhaus.) Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 20. Februar ist der Erste Bürgermeister Georg Snay in Görlitz, früher bekanntlich Rechtsanwalt und Notar in hiesiger Stadt, infolge Präsentation der Stadt Görlitz ins Herrenhaus berufen worden.

△ (Osterferien.) Die Kgl. Regierung zu Breslau hat eine Verfügung erlassen, wodurch dankenswerterweise die Osterferien der Volksschulen eine Abänderung erfahren. Der qu. Verfügung zufolge ist der Unterricht von jetzt ab am Mittwoch vor dem Grünen Donnerstag zu schließen und Dienstag nach dem ersten Sonntag nach Ostern wieder aufzunehmen.

△ (Wahl einer Lehrerin.) Für die Lehrerinnenstelle, welche Ostern d. J. an der hiesigen katholischen Volksschule neu errichtet wird, wurde vom Magistrat in seiner am Dienstag abgehaltenen Sitzung Frl. Elisabeth Brans, zurzeit Vertreterin in Kottwitz bei Breslau, gewählt. Frl. Brans war bereits, wie bekannt ist, im vergangenen Sommer einige Zeit an der katholischen Schule vertretungsweise beschäftigt.

— (Turnsache.) Der diesjährige statutengemäße Gauturntag des diesseitigen Gaues findet, der „Lokomotive" zufolge, am 17. März cr. im Hotel zum „Blauen Hirsch" in Oels von nachmittags 2 Uhr ab statt. Auf der Tagesordnung steht der Verwaltungsbericht des Gauturnrates und der Kassenbericht desselben, Beratung und Beschlußfassung über sämtliche die Turnsache betreffenden Angelegenheiten, Wahl des Gauturnrates, Festsetzung der Beiträge zur Gaukasse und schließlich die Entscheidung etwaiger Beschwerden über Maßnahmen des Gauturnrates. An demselben Tage wird gleich nach Ankunft der Morgenzüge in der Gymnasialturnhalle die dritte Vorturnerstunde abgehalten werden. Den Turnstoff bilden Freiübungen und Uebungen am Reck, Pferd und Barren, wozu die Uebungen des Kreisturnens Verwendung finden.

Provinzielles.

Breslau, 6. März. Die Verhaftung eines jugendlichen Durchgängers erregte auf dem Hauptbahnhof Breslau einiges Aufsehen. Der 15jährige Lehrling eines Destillateurs in Beuthen, Fritz Spr., war vormittags mit 3500 M. zur Bank geschickt worden, aber nicht zurückgekehrt, und auf Anfrage bei der Bank erfuhr man, daß er das Geld dort nicht eingezahlt habe. Die sofort benachrichtigte Polizei setzte eiligst alle Hebel in Bewegung, um den, wie alsbald ermittelt werden konnte, flüchtig gewordenen Lehrling einzufangen, und ein Kriminalbeamter fuhr mit dem nächsten fälligen Schnellzug, der hier glücklicherweise noch vor dem von dem jugendlichen Dreßauduten benutzten Personenzug eintrifft, nach Breslau. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof nahm er sofort bei dessen Eintreffen den Spr. fest und jagte ihm den ganzen Raub von 3500 M. wieder ab. — Einen qualvollen Tod fand am 4. d. Mts. der etwa 4 Jahre alte Sohn eines Neudorferstraße 30 wohnenden Bäckermeisters. Das Kind war in einem unbeobachteten Augenblicke in den Hof gelaufen und in einen dort befindlichen Schlammfang gestürzt. Die Mutter ging zufällig über den Hof und sah aus dem Schlamm die Beine eines Kindes herausragen. Als es emporgezogen war, erkannte sie zu ihrem Entsetzen ihren eigenen Sohn. Der Tod des Kindes ist durch Ersticken infolge Einatmung von Grubengasen erfolgt.

= (Feuer.) Das dem Prinzen Biron gehörige Vorwerk Elguth, an Trembatschau grenzend, wurde vorige Woche vollständig eingeäschert. Eine dreitennige Scheuer, ein Schafstall, ein Jungviehstall und das Gesindehaus brannten nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Da mit der Lokomobile gerade gedroschen wurde, und das Feuer nachmittags zum Ausbruch kam, so wird vermutet, daß es durch Funkenauswurf entstanden ist. — Am Montag abend gegen 9 Uhr wurde zu Glauche ein dem Bauergutsbesitzer Krowisch gehöriger Stall ein Raub der Flammen.

Löwen, 6. März. Ein beträchtender Unglücksfall ereignete sich in der unweit Schurgast belegenen Försterei Augustenhof. Auf Befehl des Försters Münch sollte der Arbeitsbursche die Doppelflinte putzen. Der junge Mensch nahm

jedoch den Drilling, in dem sich noch eine Patrone befand. Aus Scherz legte der Bursche auf das sechsjährige Söhnchen des Försters an und drückte ab. Tödlich getroffen sank das Kind zu Boden und starb alsbald.

Glogau, 6. März. Rektor Nahrstedt von der hiesigen Mittelschule hat am 4. d. Mts. am Realgymnasium zu Ratibor die Abiturientenprüfung bestanden. Er braucht das Maturitätszeugnis, um nach der Umwandlung der Mittelin eine Realschule die Direktorstelle übernehmen zu können.

Zabrze, 7. März. Laut Meldung der Berg-Inspektion wurden in letzter Nacht auf dem Westfelde der Königin-Luisengrube durch zu Bruch gehendes Gestein 3 Bergleute verschüttet. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, sie zutage zu fördern

Löwenberg, 5. März. Ein folgenschwerer Unglücksfall, dem leider ein blühendes, junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich, dem „B. a. d. Queist." zufolge, gestern in später Vormittagsstunde. Der 16 Jahre alte Sohn der Häuslerwittwe Menz (Hegewaldhäuser) kam mit einem mit Holz beladenen Handschlitten aus dem Walde gefahren. Aus irgend einem Grunde verlor der junge Menz unterwegs die Gewalt über seinen Schlitten. Mit unheimlicher Schnelligkeit sauste nun der Schlitten bergabwärts, um schließlich auf einen am Wege liegenden Haufen Stangen anzufahren. Dabei wurde Menz mit solcher Heftigkeit gegen die Stangen geschleudert, daß ihm die Spitze einer solchen tief in den Leib drang. Im Friedeberger Krankenhause ist der junge Menz bald nach seiner Ankunft zum größten Schmerze seiner ihn begleitenden Mutter gestorben.

Löwenberg, 6. März. Für den neuen Kursus im Lehrerinnenseminar haben sich 40 junge Damen, zumteil aus weiter Ferne, zur Aufnahme gemeldet. Die Abgangsprüfung des ersten Kursus erfolgt gegen Ende des Monats, ihr unterziehen sich 24 Seminaristinnen.

Reichenbach, 6. März. Ein dreistes Gaunerstückchen vollführte im nahen Steinseffersdorf ein von einem Gendarmen zur Haft gebrachter Landstreicher. Als er zur Vernehmung in die Amtsstube gebracht war, entsprang er plötzlich, schlug die Tür hinter sich zu und drehte den Schlüssel herum — die in der Stube Befindlichen einschließend. Ehe der auf diese Weise eingesperrte Gendarm befreit werden konnte, war der Entflohene spurlos verschwunden.

Vermischtes.

— Mit dem Reichstag sind die Handwerker im allgemeinen zufrieden. Nach einer Zusammenstellung der Berliner Handwerks-Zeitung sind 12 Abgeordnete gewählt, die für die Handwerkerforderungen im vollsten Maße eintreten. Zur Durchführung der Gesetzentwürfe: Sicherung der Bauforderungen, kleiner Befähigungsnachweis, Abgrenzung von Fabrik und Handwerk ist die Mehrheit gesichert. Die Handwerkszeitung hebt hervor, daß durch die Mahlbewegung bewiesen sei, daß das Handwerk nicht länger gesonnen ist, sich zu zersplittern und dadurch sich zurückdrängen zu lassen von der vollbesetzten Tafel des öffentlichen Lebens. Es ist bei den Wahlen klar hervorgetreten, daß die Organisation des Handwerks erhebliche Fortschritte gemacht hat, daß es zu einem hohen Grade gelungen ist, das Handwerk zu geschlossener Stellungnahme im öffentlichen Leben zusammenzufassen. Es ist erwiesen, daß in einer großen Reihe von Wahlkreisen das Handwerk die ausschlaggebende Rolle spielt, und daß somit die Parteien gezwungen sind, sich mit dem Handwerk zu verständigen und seinen Forderungen entgegenzukommen. Sache des Handwerks, so heißt es zum Schluß, wird es nun sein, die Augen offen zu halten, um zu sehen, wie die Parteien sich zum Handwerk stellen und bei der nächsten Wahl geschlossen für diejenigen Parteien einzutreten, die ein Herz für die Handwerkersache bewiesen haben.

London, 6. März. [Die Machtstellung Englands zur See.] Parlamentssekretär Robertson brachte gestern im Unterhause das Marinebudget ein. Der Redner gab, nachdem er sich gegen jede Absicht, gehässige Vergleiche mit anderen Mächten anzustellen, verwahrt hat, eine vergleichende Darstellung über Alter, Größe und Bestückung der Schlachtschiffe Frankreichs, Deutschlands und Englands und erklärte, England besitze im Punkte der Schlachtschiffe eine gut gesicherte Ueberlegenheit über diese beiden Mächte, während es hinsichtlich der Kreuzer eine noch größere Ueberlegenheit besitze. Robertson sagte zum Schluß: „In den letzten zehn Jahren haben Frankreich, Deutschland und Rußland zusammengenommen ihre Flotten durch Neubauten um 1150000 t. vermehrt, Großbritannien um 1132000 t. Nach den gegenwärtigen Flottenprogrammen werden wir Ende 1910 acht oder neun Schlachtschiffe und drei Kreuzer, beide des neuen Typs, fertig haben, Deutschland dagegen vier Schlachtschiffe und zwei Kreuzer und Frankreich nur zwei Schlachtschiffe. — Hierauf ergreift Premierminister Campell-Bannermann das Wort und erinnert zunächst an die herausfordernde Rede, die der Konservative Lee vor einigen Jahren gegen eine Macht gehalten habe, mit der England auf gutem Fuße lebte und auch jetzt noch lebe. Was die Frage der Einschränkung der Rüstungen angeht, so kann man die Haager Konferenz als Erfindung des Kaisers von Rußland bezeichnen. Die Rechtfertigung für ihre Zusammenberufung war gerade die Frage der Einschränkung des Maßes übertriebener Ausgaben für militärische Zwecke. Ich kann nicht annehmen, daß das, was vor fünf Jahren den Hauptgegenstand der Erörterungen bildete, ein jetzt völlig lächerlicher Gegenstand geworden sei, nachdem die Welt an Weisheit zugenommen hat. Ich glaube, Sie sind Friedensfreunde, und ich denke, es beweist nicht gerade eine gute Taktik und auch nicht den besten Geschmack, wenn wir annehmen, daß eine große Macht oder selbst eine Körperschaft, wie der Deutsche Flottenverein, irgend ein anderes Ziel hat, als den Frieden, den sie durch eine Verstärkung der Macht des Landes herbeizuführen glaubt. Das ist unsere Stellung. Es besteht kein finsterer Plan auf Seiten dieses Landes. Wir hegen keinen Wunsch irgend einer Macht eine Verringerung ihres Heeres oder ihrer Flotte aufzuzwingen, selbst wenn wir könnten. Wir wünschen uns in die erste Reihe derjenigen zu stellen, die der Meinung sind, daß die kriegerische Haltung der Mächte gegeneinander, wie sie sich in dem übermäßigen Anwachsen der Rüstungen zeigt, ein Fluch ist, und daß ihnen, wenn auch nur in bescheidenem Maße, Einhalt werden muß."

— [Schiffsunfall.] Im irischen Kanal wurde nach einer Meldung aus London der Dampfer „Esmeralda" von dem Dampfer „Hedley" verlassen umherbreibend aufgefunden. Das Fahrzeug hat an Bord 20 Tonnen Schießpulver; „Hedly" schleppte „Esmeralda" nach Holyhead, wo sie abseits vom Kurs der mit Irland verkehrenden Passagierdampfer verankert wurde. Von der Besatzung des Schiffes fehlt jede Spur. Das Schicksal des Schiffes ist in tiefes Dunkel gehüllt.

— [Aussetzung eines sterbenden Handwerksburschen.] Das Reichsgericht verwarf die Revision des Bürgermeisters Gunstheimer und fünf weiterer Einwohner von Teutleben bei Buttstädt in Thüringen, die im September vorigen Jahres wegen Aussetzung einer hilflosen Person zu je fünf Monaten Gefängnis vom weimarschen Landgericht verurteilt waren. Der Fall erregte seinerzeit wegen der unglaublichen Roheit, mit der die Verurteilten den vollkommen hilflosen und gebrechlichen Handwerksburschen Wüstemann aus Apolda aussetzten und so dem Tode preisgaben, das größte Aufsehen. Wüstemann war, anscheinend nicht ganz geheilt, aus dem Buttstädter Krankenhause entlassen, hatte sich mühsam nach Teutleben geschleppt und im Orte herumgebettelt, bis er auf einem Hofe kraftlos zusammenbrach. Da er im Teutlebener Armenhaus, in das er geschafft war, der Gemeinde zur Last fiel, suchte man sich seiner wieder zu entledigen. Es wurde darüber in einer Versammlung förmlich beraten, sodann die Tür zum Armenhause aufgebrochen und der Unglückliche auf einen Wagen geschleppt. Dieser brachte ihn nach Hardisleben, eine halbe Stunde von Teutleben entfernt, wo man ihn in einer offenen Feldscheune, mit etwas Stroh bedeckt, niederlegte. Fünf Tage später fand man ihn hier als Leiche auf. Zwei Jahre lang hatten die Teutlebener Einwohner diese Schandtat zu verbergen gewußt, bis sie schließlich durch einen Zufall ans Licht kam und vor dem Landgericht in Weimar ihre Sühne fand.

— Ein Bürgermeister als Entführer. Vor einigen Tagen ist in Meiderich bei Düsseldorf die Tochter eines wohlhabenden Bürgers entführt worden. Jetzt hat man nun den galanten Abenteurer in der Person des früheren Bürgermeisters einer rheinischen Stadt entdeckt, der bereits verheiratet ist. Der Mann ist verhaftet worden.

— Hannover, 6. März. Das Rezept des Hauptmanns von Koepenick versagte bei der Reichspost! Heute morgen erschien auf dem hiesigen Hauptpostamt ein Herr und stellte sich als Post-Inspektor aus Stettin vor. Er verlangte die Oeffnung der Packkammer, bei der sich ein Gelaß für Geld und Wertsachen befand, zu einer Revision. Die Beamten gingen jedoch hierauf nicht ein, sondern verlangten Legitimation, die er verweigerte. Es entstand ein Wortwechsel, in dessen Verlaufe der falsche Inspektor gewaltsam aus dem Packlaal geschafft werden mußte. Dabei zog er einen Revolver und feuerte zwei Schüsse ab, ohne jemand zu treffen. Die Bahnhofspolizei nahm nun den Schwindler fest. Der Verhaftete gibt an, Offizier außer Dienst zu sein und Kresse zu heißen. Man glaubt, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun hat.

— [Zum Morde in Klein-Möhlau.] In der Landtagssitzung zu Dessau erklärte nach längerer Ausführung Minister v. Dallwitz, daß bei dem Klein-Möhlauer Morde ein politischer Beweggrund nicht erwiesen worden wäre. Die Regierung halte aber an der Ueberzeugung fest, daß nach dem Ergebnis der Schwurgerichtsverhandlung der Arbeiter Danisch wegen seiner Stimmenabgabe für den freisinnigen Kandidaten von dem Arbeiter Galbirsch ermordet worden ist. Die maßlose Verhetzung der sozialistischen Presse führe zu solchen Verbrechen. Der freisinnige Volksparteiler Dr. Cohn vertrat ebenfalls den Standpunkt, daß bei der Tat ein politisches Motiv im Spiele gewesen sei, und wendete sich dann des weiteren gegen die verhetzende Tendenz in den sozialdemokratischen

— Die Auferstehung der Nachthaube. Von jenseits des Kanals kommt eine aufregende Nachricht: Die Nachthauben werden wieder modern. Die weiße, schöne Haube, wie sie einstens die Großmutter trug, schmiegt sich heute um das schöne Köpfchen der jugendlichen Modedame. Anscheinend danken wir es der Influenza, daß diese altehrwürdigen Hauben in England eine Auferstehung feiern. Aerzte haben die schönen Engländerinnen überzeugt, daß die Nachtmütze das beste Abwehrmittel sei gegen Rheumatismus und Erkältung, die Vorläufer der Influenza. Und die Hygiene hat über die Koketterie gesiegt. Freilich kann die schöpferische Modephantasie auch an einer simplen Nachthaube sich betätigen, zarte Spitzchen und Rüschenkombinationen ersinnen, zarte Farbentöne klingen lassen. Und diese neue Industrie ist bereits im schönsten Gange. Nur die Männer scheinen von der neuen Mode nicht erbaut zu sein und sträuben sich stumm dagegen, daß ihrerseits zur „guten alten Zeit" zurückzukehren und sich beim Schlafengehen eine schöne lange Zipfelmütze über die Ohren zu ziehen. . . .

Kirchliche Nachrichten.

Am 4. Sonntage in der Fasten den 10. März, predigen:

Vorm. 8 Uhr: Pastor Fuhrmann.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Roy.
Nachm. 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden (Knaben Pastor Roy.

Kollekte für Theologie Studierende.

Dienstag, den 12. März, vorm. 9 Uhr Passionsgottesdienst Pastor Fuhrmann.

Mittwoch, den 13. März, nachmittag 5 Uhr, Paul Gerhard Feier Pastor Roy.

Freitag, den 15. März vorm. 9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl Pastor Fuhrmann.

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten: Am 25. Februar dem Briefträger Joseph Müller von hier e. T.

Sterbefälle: Am 5. März der Wirtschaftsvogt August Schütze aus Dom. Giesdorf 38 Jahre alt. Am 22. Februar die ledige Dienstmagd Sophie Sobek aus Gemeinde Reichen im hiesigen Kreiskrankenhause 20 Jahre alt.

Um Ehre und Namen.

Roman nach dem Englischen von Clara Rheinau.

Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Während sie langsam im Park dahinschritt, wiederholte sie sich immer und immer wieder die beglückende Nachricht, daß Ida heimkehre, Ida, die Schwester, die von ganzem Herzen an Walter gehangen hatte.

„Ida wird nicht an ihm zweifeln", dachte sie, „ihre Meinung wurde durch Lüge und Verrat noch nicht beeinflußt. Sie wird sich Walters erinnern, wie auch ich mich seiner erinnere, und wenn er uns auch für immer verloren sein mag, so werden wir doch gemeinschaftlich arbeiten, um den Makel von seinem Namen wegzunehmen."

Von ihrem Ruheplätzchen aus konnte Juliana die Straße sehen, in welchem ihres Onkels Haus gestanden hatte und obschon sie zu weit entfernt war, um etwas genau zu erkennen, so war sie sich doch bewußt, daß eine große Menschenmenge sich nach dieser Richtung hin bewege. Die Brandstätte war leicht herauszufinden, denn noch stiegen dunkle Rauchwolken aus den Trümern auf und trübten den klaren, blauen Sonnenhimmel. Voll tiefer Wehmut gedachte Juliana ihres guten Onkels; sie wünschte, er hätte noch erfahren können, daß endlich ein Lichtstrahl in ihr bedrücktes Herz gefallen war. Sie ersehnte Sams Kommen, damit er ihre Freude über Ida's bevorstehende Ankunft in England teile.

Allein der Morgen verging und Sam Bury kam nicht. Sie kehrte nach Hause zurück und versuchte ein paar Bissen zu essen; dann wartete sie von neuem sehnsüchtig auf Sam, dessen Fernbleiben sie gar nicht erklären konnte. Plötzlich erschien Mary und bat, sie möge doch gleich zu Lady Betty kommen.

Juliana fand die Kranke in einem Zustand höchster Erregung. Sie saß von Kissen gestützt auf ihrem Lager und blickte mit starren Augen auf einen Brief, den sie in der zitternden Hand hielt.

„Was ist Ihnen, liebe Lady Betty?" fragte Juliana und erschrak, als sie sah, wie die Kranke vergeblich nach Worten suchte. Endlich kam es im Flüsterton von ihren Lippen:

„O Juliana, was habe ich getan! Kind, Ihre Treue hätte mir zum Vorbild dienen sollen, aber ich konnte Ihren Glauben nicht unbedingt teilen."

Juliana's Herz pochte in wilden Schlägen. Noch verstand sie den Sinn dieser seltsamen Worte nicht, aber sie hatte plötzlich das Gefühl, als ob Ida's Brief der Anfang einer günstigen Wendung in Walters Sache gewesen wäre.

„O sagen Sie mir, was vorgefallen ist", bat sie inbrünstig, und Lady Betty schöpfte tief Atem, ehe sie erwiderte:

„Ich habe einen Brief erhalten — von einem fremden Mann, dessen Namen ich nie zuvor gehört habe. Hier lesen Sie selbst, mein Kind."

Juliana nahm den Brief, aber es dauerte einige Minuten, ehe ihr Auge die sehr unleserliche Handschrift zu entziffern vermochte. Das Schreiben lautete:

„Madame! — Schon seit einiger Zeit sind Sie in einem großen Irrtum befangen. Vor mehreren Jahren bewohnten Sie ein kleines Landhaus in der Nähe von Oxford. Sie bewahrten damals eine Anzahl herrlicher Juwelen in einer Kassette auf, deren Geheimschloß, wie Sie glaubten, außer Ihnen nur noch einer Person, die in Ihrem Hause verkehrte, bekannt war. Als diese Juwelen gestohlen wurde, fiel der Verdacht natürlich auf diese Person, aber mit Unrecht. Ich habe die ganze Zeit geschwiegen, Madame, weil es in meinem Interesse lag; jetzt besteht kein Grund mehr für mich, die Wahrheit zu verheimlichen. Nicht Walter Merivale hat Ihre Juwelen gestohlen, obschon ein Teil davon auf dem Zimmer in Oxford gefunden wurde; der Dieb war ein Mann, den Sie mit Ihrer Achtung und Freundschaft beehrten. Ich überlasse es Ihnen, seinen Namen zu erraten. Er handelte nicht allein in dieser Sache, ich selbst war ihm behilflich dabei, also dürfen Sie meinen Aussagen vollen Glauben schenken. Ich halte Walter Merivale für einen Mann von tadellosem Charakter, etwas zu heißblütig vielleicht und in seinen Studentenjahren zu Extravaganzen geneigt: aber solche Fehler sind leicht verzeihlich und dürfen nicht die ganze Existenz eines Mannes zu Grunde richten. Ich gebe deshalb dem aufrichtigen Wunsche Ausdruck, daß Walter Merivale Gerechtigkeit widerfahren möchte — ihm und dem Manne, der sich und mich auf Ihre Kosten bereichert hat. Ich verbleibe, Madame

Ihr ergebenster Diener

Viktor Parnell."

An allen Gliedern zitternd, hatte Juliana das Schreiben zu Ende gelesen. Die Tränen, die sie so lange sich versagt hatte, entströmten unaufhaltsam ihren Augen. Sie sank neben Lady Betty's Lager auf die Knie, verbarg ihr Gesicht in beiden Händen und schluchzte laut. Aber nicht lange überließ sie sich diesem so natürlichen Gefühlsausbruch. Sie dachte, wie sehr Lady Betty durch diese Mitteilung sich erschüttert fühlen müsse und erhob sich rasch. Aber zu ihrem Schrecken entdeckte sie, daß die Aufregung für die Kranke zu viel gewesen war — sie lag ohnmächtig in ihren Kissen.

23. Kapitel.

Nach der flüchtigen Begegnung mit Alfred Merivale hatte Sam Bury eiligst seinen Weg nach dem Bahnhof fortgesetzt. Wenn es nötig gewesen wäre, ihn zur Beendigung seiner gewählten Aufgabe anzufpornen, so hätte Alfred Merivales Anblick diese Wirkung auf ihn ausgeübt. Ein gerechter Zorn erfüllte sein großes treues Herz gegen diesen Mann, den Sohn eines verachteten Vaters, der durch Lüge und Verrat sich eine solch hohe Stellung errungen hatte.

„Wenn mir früher jemand gesagt hätte, daß ich den Tag erleben würde, an dem Robert Merivale's Sohn in Wilberforce als Herrscher einziehe, ich glaube, ich hätte ihn erdrosseln können", sagte er sich mit einer Bitterkeit, die ihm früher fremd gewesen.

Er löste ein Billett nach der Station, die ganz in der Nähe des betreffenden Hauses lag, und sah sich rascher, als er gedacht, am Ziel seiner kurzen Reise. Daselbe befand sich ganz im Norden Londons, aber man hätte sich auf das Land versetzt glauben können beim Anblick der prächtigen, frischgrünen Wiesen, die sich zu beiden Seiten hier ausdehnten.

Sam hatte sich auf der Station seinen Weg genau beschreiben lassen und schritt nun die Straße entlang in der Richtung der einzelstehenden Häuschen, die er in der Ferne erblickte. Der Sommertag neigte sich seinem Ende zu, in kurzer Zeit würde vollständige Dämmerung sich über die Erde breiten. Allein Sam hatte guten Mut. Er fühlte sich ganz zu Hause in diesem schwach bevölkerten Stadtteil; er erinnerte ihn ein wenig an den Ort, wo er so viele Jahre seines Lebens zugebracht, obschon die Schönheit jener Gegend hier nicht zu finden war.

Bedachtsam näherte er sich dem ersten Häuschen und las den halbverwischten Namen an der Gartentür; Watson hatte ihn richtig belehrt, er war an der Stelle, die er suchte. Eine begeisterliche Erregung bemächtigte sich seiner. Welche Entdeckung würde er hier machen? War das dauſällige Gebäude überhaupt bewohnt? Sam zweifelte fast daran, denn im unteren Stockwerk waren alle Läden geschlossen, und der Gartenpfad, der zu der Haustür führte, schien nie betreten zu werden, er war vollständig mit Gras überwachsen.

Fortsetzung folgt.